39. Jahrgang. Mittwoch, 25. August. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22740. 1897

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Wilhelmshöhe, 25. Aug. Das **Kaiserpaar** ist mit Prinz Joachim und der Prinzessin heute früh 7 Uhr abgereist.

Rostock, 25. Aug. Der **deutsche Genossenschaftstag** ist gestern eröffnet worden; zum Vorsitzenden wurde Proels-München gewählt.

Pest, 25. Aug. Der Magistrat in Pest wird der morgen stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der Stadtvertretung die Vorschläge für den Festausschuß zum **Empfang Kaiser Wilhelms** vorlegen. Die Vorlage beginnt mit der Erklärung: Wir sind hochbeglückt, den mächtigen Verbündeten der österreichisch-ungarischen Monarchie und den Freund unseres Monarchen in Pest zu empfangen.“ Dann wird der Antrag gestellt, die Straßenzüge, durch welche die Auffahrt des Kaisers zur königlichen Burg stattfindet, mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung, welche der Besuch des Gastfreundes des Kaisers Franz Josef hat, außergewöhnlich prächtig auszuschmücken. Später soll an einem noch festzustellenden Tage eine allgemeine Stadtbeleuchtung stattfinden; die öffentlichen Gebäude, Plätze etc. sollen illuminirt werden.

Tarbes, 25. Aug. Gestern wurde hier der **Congreß der ländlichen und Arbeitergenossenschaftskassen** in Gegenwart von etwa 1000 Personen eröffnet. Unter den Theilnehmern befinden sich eine Anzahl Delegirter aus Deutschland und Ungarn.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. August.

Merkwürdige Regierungsacte.

Die am 16. d. Mts. erlassene landespolizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten von Königsberg „zum Zwecke der Verhütung der Verbreitung der Geflügelcholera“ ist nicht nur, wie aus Königsberg gemeldet wurde, in ihren ersten fünf Paragraphen, welche die Einrichtung von Quarantäneanstalten für das aus Rußland eingeführte Handelsgeflügel vorschrieben, sondern in ihrem ganzen Umfange aufgehoben worden. An ihre Stelle ist eine neue Anordnung getreten, die, wie die erste, in ihrem Eingange bemerkt, daß sie „zufolge Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten“ erlassen worden ist. In dieser Verordnung sind nicht bloß die Bestimmungen über die Quarantäneanstalten, sondern auch diejenigen, die das Verbot des Treibens von Handelsgeflügel aussprachen, nicht wieder aufgenommen worden, ebenso fehlt der Paragraph, nach welchem das zur Beförderung von Handelsgeflügel benutzte Fuhrwerk, sowie die sonstigen Behältnisse nach jedem Gebrauch zu reinigen und Streumaterial u. dgl. zu verbrennen oder sonst unschädlich zu machen sind. Die noch übrig gebliebenen Paragraphen erscheinen in der neuen Anordnung in anderer Reihenfolge als in der früheren, aber in gleichem Wortlaute. Nur eine materielle, sachlich unerhebliche Aenderung ist vorgenommen dadurch, daß nicht mehr die Amtsvorsteher, sondern die Ortsvorsteher den Händlern zur Verscharrung der Cadaver geeignete Plätze anweisen sollen. Die neue Anordnung ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten, während die jetzt wieder aufgehobene am 1. September in Kraft treten sollte. Irgend eine Aufklärung über das anderweitige Schicksal der Anordnung vom 16. d. Mts. ist bis jetzt nicht gegeben worden.

Wenn es sich bei Erlaß der letzteren nur um einen Mißgriff des Regierungspräsidenten oder vielmehr, da dieser beide Anordnungen unterzeichnet hat, seines Stellvertreters handelte, so brauchte man der Sache vielleicht keine große Bedeutung beizulegen, obwohl sie auch dann bedauerlich wäre. Es ist aber nicht diesem Beamten in Königsberg die Verantwortlichkeit zuzuschreiben, denn beide Anordnungen sind ausdrücklich als mit Ermächtigung des Landwirthschaftsministers erlassen im Eingange bezeichnet worden. Beide Anordnungen müssen demnach vor ihrer Veröffentlichung dem Landwirthschaftsminister vorgelegen haben und von ihm gebilligt worden sein. Und da liegt die Frage doch sehr nahe: Wie ist es möglich, daß vom Minister dem Regierungspräsidenten die Ermächtigung zum Erlasse einer Anordnung ertheilt werden konnte, die nach drei Tagen in ihrem ersten wichtigsten Theile und — acht Tage später in einem anderen minder wichtigen Theile wieder aufgehoben werden mußte?

Die Aufhebung der Bestimmungen über die Quarantänestationen läßt sich damit erklären, daß dem Erlasse dieser Bestimmungen die Zustimmung des Reichskanzlers vorhergehen mußte und diese nicht eingeholt worden war. Weshalb das Verbot des Treibens wieder aufgehoben und die Vorschriften über die Reinigung der Fuhrwerke wieder beseitigt wurden, ist dagegen vorläufig nicht zu erklären.

Ein Landwirthschaftskenner über die Wasserstraßen.

Unsere extremen Agrarier sind bekanntlich neuerdings keine Freunde der Wasserstraßen. Am liebsten würden sie den Bau von Kanälen und jede Verbesserung an natürlichen Wasserstraßen, soweit diese Verbesserung eine Erleichterung des Verkehrs bedeutet, verhindern und die Verschiffung auf den natürlichen Wasserstraßen durch hohe Abgaben unmöglich machen. Den von conservativen Abgeordneten im Abgeordnetenhause erhobenen Klagen über die Fulda-Canalisirung hatte nun auch die Landwirthschaftskammer für den Regierungsbezirk Kassel in ihrem Jahresberichte für 1896 Ausdruck gegeben, indem sie schrieb:

„Die seit Anfang 1896 eröffnete Fuldaschiffahrt übt schon jetzt ihren unheilvollen Einfluß auf die hiesige Landwirthschaft aus, denn trotzdem im hiesigen Bezirk so viel Getreide geerntet wird, daß solches ausgeführt werden muß, sind im Jahre 1896 auf jenem Kanal an auswärtigem Getreide gekommen:

6 240	Centner	Weizen,
15 500	„	Roggen,
86 060	„	Mais.

Es ist dies ja auch gar nicht anders möglich, denn die Fracht auf demselben Wege kostet von Bremen bis Kassel mit Umschlag auf Eisenbahnwagen und Vorrücken desselben bis Bahnhof Bettenhausen für die Tonne Getreide 85 Pf., während dieselbe die 395 Kilom. lange Strecke auf der Eisenbahn zurückgelegt 23 Mk. 70 Pf. betragen würde, es kann also die Tonne russischen etc. Getreides um fast 23 Mk., d. h. also die 50 Kilogr. um mehr als 1 Mk. billiger, hierher geliefert werden, und natürlich muß der Preis unseres Getreides mindestens um denselben Preis zurückgehen.“

Diese Sätze haben der Handelskammer zu Kassel Veranlassung zu einer Zuschrift an die Landwirthschaftskammer gegeben, worin sie die Unrichtigkeit der Ausführungen der letzteren darthut. Das Schreiben der Kasseler Handelskammer lautet in seinen wesentlichsten Punkten:

„Wir brauchen wohl nur zu betonen, daß der thatsächliche Frachtsatz für den Schiffahrtsweg Bremen-Kassel (einschließlich Umschlag bis Bettenhausen) 85 Mk. für den Doppelwaggon beträgt, während der Frachtsatz für den Doppelwaggon auf dem Bahnwege (Specialtarif I) 142 Mk. sein würde. Nur diese Zahlen können gegenübergestellt werden, da im allgemeinen weder ein einzelner Sack Getreide auf dem Schiffahrtswege, noch als Stückgut auf dem Bahnwege bezogen wird. Als Unterschied für die Tonne ergiebt sich demnach höchstens 14,2 Mk. — 8,5 Mk., d. h. 5,7 Mk., wobei die langsamere Beförderung, der namentlich im Vorjahre auftretende Mangel an Schiffsraum u. a. in der Einwirkung auf die Preisgestaltung noch keine Berücksichtigung gefunden haben. Des weiteren giebt auch die Angabe, daß fremdes Getreide im Jahre 1896 durch die Fuldaschiffahrt eingeführt sei, trotzdem im hiesigen Bezirk so viel Getreide geerntet werde, daß Ausfuhr stattfinde, zu völlig falschen Schlußfolgerungen Veranlassung, denn die Ernte des Jahres 1896 wurde in so wenig günstiger Beschaffenheit eingebracht, daß für bestimmte Zwecke, z. B. zur Herstellung backfähigen Mehles, die Mitverwendung trockenen ausländischen Getreides überhaupt nicht zu entbehren war, so daß es deshalb ohne jede Bedeutung, ob hierselbst Getreideüberschuß vorhanden war oder nicht. Indem der Bericht dies mit keinem Worte erwähnt, übergeht er einen für die Beurtheilung sehr wesentlichen Punkt, so daß auch diese Fassung zur Verbreitung unrichtiger, den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechender Anschauungen geeignet ist.“

Zum Schluß sagt die Handelskammer: „Da wir Werth darauf legen, daß die Interessenten der Landwirthschaft hierselbst ihr Urtheil über Vortheil oder Nachtheil der Fuldaschiffahrt auf Grund der thatsächlichen Verhältnisse sich zu bilden in der Lage sind, sprechen wir der Landwirthschaftskammer hierdurch den Wunsch aus, die Ausführungen des Berichtes zu den vorstehenden beiden Punkten zu berichtigen und allen Empfängern des Berichts zugehen zu lassen, wozu eine baldgefällige Nachricht für uns von Interesse sein muß.“ Leider ist man nicht davon unterrichtet, daß die Landwirthschaftskammer diesen Wunsch erfüllt habe.

Die Nichtbeachtung der Unfallverhütungsvorschriften.

Es ist nach der Statistik des Reichsversicherungsamtes vom Jahre 1887 bekannt, daß die Arbeiter einen sehr großen Theil der Unfälle (25,64 Proc.) selbst verschulden, durch andere Beobachtungen ist festgestellt, daß dabei die Nichtbeachtung der Unfallverhütungsvorschriften eine große Rolle spielt. Im Unfallversicherungsgesetz ist bestimmt, daß die Genossenschaften befugt sind, über das von den Versicherten zur Verhütung von Unfällen zu beobachtende Verhalten unter Bedrohung der Zuwiderhandelnden mit Geldstrafen bis zu 6 Mark Vorschriften zu erlassen. Das ist denn wohl auch meist geschehen, aber die Geringfügigkeit der Strafe hat, wie aus dem Berichte der rheinisch-westfälischen Hütten- und Walzwerk-Berufsgenossenschaft für 1896 zu ersehen ist, eine Wirkung der Vorschriften nicht aufkommen lassen. Und doch wäre es von größtem Segen, hier durchgreifen zu können. Nicht bloß die Kosten der Berufsgenossenschaften würden sich mindern, auch die Gefahren, welche andere Arbeiter aus der Nichtbeachtung der Unfallverhütungsvorschriften durch Leichtsinnige bedrohen, würden beseitigt werden. Die erwähnte Vorschrift genügt nicht, wie sich herausgestellt hat. Man müßte sich deshalb nach anderen Hilfsmitteln umsehen. Eines, meinen die „Berl. Pol. Nachr.“, würde helfen und das wäre die Differenzirung der Renten. Nachdem einmal im Gesetz nur die vorsätzlich herbeigeführten Unfälle von der Entschädigungspflicht ausgeschlossen sind, wird man die selbstverschuldeten Unfälle nicht in die gleiche Kategorie einreihen können. Würde eine solche Unterscheidung eingeführt, so würden sich die Arbeitnehmer schon mehr an die Unfallverhütungsvorschriften halten. Die Rücksicht auf die mit den Leichtsinnigen zusammenarbeitenden Collegen muß hier besonders betont werden.

Tirpitz in französischer Beleuchtung.

Unter der Ueberschrift „Le contre-admiral Van Tirpitz“ erklärt „La marine française“ vom 15. August die Ernennung dieses Admirals zum Staatssecretär des Reichsmarineamtes für ein sehr bedeutendes Ereigniß. Nach Schilderung des Lebenslaufes des Admirals Tirpitz in der Marine schließt das Blatt seinen Artikel in anerkennender Weise für den Admiral und einen Theil unserer Marine. Seine Ernennung zum Staatssecretär schiene anzuzeigen, daß der Kaiser nicht auf seine Absicht, die Seemacht Deutschlands zu heben, verzichtet hätte.

Arbeitskräfte für die Ueberschwemmungsgebiete.

Zur Beseitigung der durch die Hochwasserkatastrophen des vorigen Monats in den Provinzen Schlesien, Sachsen und Brandenburg herbeigeführten umfangreichen Zerstörungen bedarf es außerordentlicher Arbeitskräfte, deren Beschaffung auf Schwierigkeiten stößt. Mit Rücksicht hierauf hat der Minister des Innern beschlossen, zu den erforderlichen Arbeiten Gefangene aus den zu seinem Ressort gehörigen, in den vorbezeichneten Provinzen und auch in der Provinz Posen belegenen Strafanstalten und Gefängnissen unter Wahrung der nothwendigen Sicherheitsvorkehrungen zur Verfügung zu stellen. Die Abgabe soll auf Antrag an Gemeinden und andere Corporationen sowie an Private erfolgen.

Der internationale Congreß für Arbeiterschutz ist, wie schon gemeldet, am Montag in Zürich eröffnet worden. Auf der Tagesordnung steht die Sonntagsruhe, die Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit, die Nachtarbeit sowie auch die Arbeitszeit für Erwachsene. Zur Fernhaltung der Anarchisten werden nur diejenigen zugelassen, welche auf dem Standpunkt stehen, die staatliche Einwirkung auf die Verkürzung der Arbeitszeit in den gedachten Richtungen für gerechtfertigt zu erachten. Stimmberechtigt sind auf dem Congreß nur die Vertreter von Verbindungen, die in der Mehrzahl aus Arbeitern bestehen. Auch Arbeitervertretern und öffentlichen Behörden ist der Zutritt gewährt. Einzelne Personen haben als Gäste nur berathende Stimme. Auf dem Congreß haben nach dem „Vorw.“ unter den 300 Delegirten die Socialdemokraten eine knappe Mehrheit. Bebel, Liebknecht, Vollmar, Grillenberger, Timm, Quarck, Molkenbuhr und viele andere Socialdemokraten sind in Zürich anwesend, auch die Socialdemokratin Frau Klara Zetkin. Dazu kommen Vertreter der evangelischen und katholischen Arbeitervereine. Unter den Gästen sind anwesend Vertreter der Frauenvereine, wie Frau Lilly Braun-Gizicki, Minna Cauer, Jeannette Schwerin; auch Oberst a. D. v. Egidy, der bisherige Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker, Dr. Jastrow, Landgerichtsrath Kulemann, die Professoren Sombart, Delbrück, Schmoller, Adolf Wagner, Menger-Wien und andere haben sich eingefunden. Im ganzen sind 70 deutsche Delegirte und 20 Gäste aus Deutschland anwesend. Dazu kommen die Schweizer, Franzosen, Belgier, Engländer, Polen und Russen. Vor der Tagesordnung wurde auf Antrag des österreichischen Socialdemokraten Victor Adler den im Kampf um den Achtstundentag ringenden englischen Maschinenbauern eine Sympathie-Erklärung ausgesprochen gegen zwei clericale Stimmen. In der Sonntagsfrage wurde nach einem Referat des Professors der Theologie an der katholischen Universität Freiburg in der Schweiz, Dr. Beck, eine Resolution fast einstimmig angenommen.

In der Dienstagssitzung nahm der Congreß mit 132 gegen 35 Stimmen die Thesen über die Arbeit von Kindern und jungen Leuten an. Dieselben besagen: Gewerbliche Arbeit von Kindern bis und mit 15 Jahren sei zu untersagen. Bis zu 15 Jahren sei der Schulbesuch obligatorisch. Junge Leute und Lehrlinge von 15—18 Jahren dürften nicht länger als 8 Stunden täglich beschäftigt werden mit einer Pause von 1½ Stunden nach 4 Stunden Arbeitszeit. Die für den Besuch der Fortbildungsschulen erforderliche Zeit sei in dieser Arbeitszeit einzubegreifen. Jungen Leuten und Lehrlingen sei die productive Arbeit an Sonn- und Feiertagen ohne Ausnahme zu verbieten.

Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen sind in den letzten Wochen eigentlich um keinen Schritt vorgerückt. Gestern hielten die Botschafter in Konstantinopel wieder eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, in Athen Schritte in dem Sinne zu thun, von der griechischen Regierung die Angabe derjenigen Staatseinkünfte zu erlangen, welche für den Dienst einer zur Zahlung der Kriegsentschädigung aufzunehmenden Anleihe bestimmt werden könnten.

Die „Times“ erfährt noch aus Konstantinopel: Die Botschafter glauben und besitzen anscheinend auch deutliche dahingehende Information, daß die Ottoman-Bank die ganze Kriegsentschädigung beschaffen würde, wenn die Controle der griechischen Finanzen gesichert würde.

Präsident Faure in Petersburg.

Präsident Faure ist, wie telegraphisch gemeldet, gestern in Petersburg eingetroffen und mit denjenigen Kundgebungen empfangen worden, die man erwarten durfte; Außergewöhnliches ist nichts geschehen. Die Bevölkerung jubelt dem Gast ihres Kaisers zu und berauscht sich auf kurze Zeit an den Klängen der Marseillaise. Ob diese Begeisterung aber auch von politischer Bedeutung ist, ist eine andere Frage und wird mit Recht vielfach bezweifelt. Der Toastwechsel zwischen dem Kaiser und Faure enthält wiederum das jenseits der Vogesen ersehnte Wort „Alliance“ nicht; er hat sich durchaus innerhalb der Grenzlinie gehalten, welche sich aus den Beziehungen des Zarenreiches zu der französischen Republik von selbst ergiebt. Rußland und Frankreich — führen die zuweilen officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ aus — sind durch Sympathien und Interessen verknüpft, von denen erstere, die Sympathien, als ausschließliche Domäne beider Parteien gelten können, während die ihnen gemeinsamen Interessen alsbald den Punkt erreichen, wo das besondere Verhältniß beider Staaten und Völker zu einander in den breiten Strom des europäischen Gesammtinteresses an der Pflege möglichst guter allseitiger internationaler Beziehungen behufs Wahrung des Friedens nach Außen und der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung im Innern einmündet. Insofern ein gutes, ja herzliches Einvernehmen zwischen St. Petersburg und Paris den Bestrebungen, welche der großmächtlichen Gesammt-Action Ziel und Richtung geben, nur förderlich sein kann, werden die in Peterhof ausgebrachten Toaste überall in Europa aufrichtigen Beifall und ein sympathisches Echo erwecken.

In Frankreich hat die politisch beachtenswerthe Tagespublicistik aller Parteischattirungen gelernt, die Dinge zu nehmen wie sie sind, und dieses politisch nüchterne Verhalten hat den maßgebenden Kreisen in Petersburg ihre Pflege der französischen Freundschaft nicht wenig erleichtert. Der Gang der Weltbegebenheiten mahnt zudem das festländische Europa, alle das internationale Einvernehmen störenden Momente auf absehbare Zeit bei Seite zu stellen und dafür die einigenden Momente desto bewußter zu cultiviren. In diesem Sinne hat auch die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland sich der Billigung aller dem niedrigen Treiben der chauvinistischen Blätter abholden Politiker gefunden, die auch in dem Gedanken nichts Abschreckendes finden, daß Frankreich und Rußland mit dem deutschen Reiche und den übrigen Theilnehmern des Dreibundes vereint zur Ueberwindung der Hemmnisse zusammengehen, welche im Orient und an anderen Orten der internationalen Verständigung über schwebende Fragen beharrlich in den Weg gelegt werden. Die Herzlichkeit und Wärme des in den Peterhof-Toasten angeschlagenen Tones bürgt dafür, daß keinerlei Vorbehalte und Nebentendenzen, die das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hätten, in der russisch-französischen Freundschaft eine Rolle spielen.

Erwähnt sei noch das folgende **Telegramm**, welches der Ministerpräsident **Méline** an den Präsidenten **nach Peterhof** gerichtet hat:

Das Cabinet hat die Ehre, dem Präsidenten der Republik die tiefe Bewegung auszudrücken, welche es bei der Nachricht von dem großartigen Empfang und der begeisterten Aufnahme empfindet, die dem Haupte der Regierung Frankreichs von der russischen Regierung und der russischen Nation bereitet wurden, und bittet den Präsidenten, den kaiserlichen Majestäten die ehrfurchtsvollen Bezeigungen seiner Dankbarkeit und derjenigen der ganzen Nation darzubringen, welche mehr als jemals der befreundeten Nation die Hände dargereicht.

Ueber den Verlauf des gestrigen Nachmittags und Abends geht uns heute folgender telegraphischer Bericht zu:

Petersburg, 25. Aug. (Tel.) Gegen 2 Uhr verrichtete der Präsident in der Peter Pauls-Festung eine Andacht am Grabe des Kaisers Alexander III. und legte auf demselben einen prächtigen goldenen Myrthenzweig nieder. Sodann besuchte der Präsident auch die anderen in der Kirche befindlichen Gräber der Mitglieder des Kaiserhauses. Von der Peter Pauls-Festung begab sich der Präsident nach dem Gebäude des französischen Wohlthätigkeits-Vereins, wo er der feierlichen Grundsteinlegung eines neuen Giebels beiwohnte. Sodann fuhr er zum Häuschen Peters des Großen. Dort traf der Präsident mit dem Kaiser zusammen und fuhr mit ihm zur Feier der Grundsteinlegung der neuen Troitzky-Brücke.

Die Grundsteinlegung fand in Anwesenheit aller Großfürsten, der Botschafter, der Staats- und Hofwürdenträger und der Stadtvertretung unter großem kirchlichen Gepränge statt. Metropolit Palladius celebrirte. Präsident Faure that die ersten Hammerschläge, ihm folgte Kaiser Nicolaus. An der Brücke war ein prächtiges Kaiserzelt in Goldbrokat errichtet worden. Dasselbe war von drei dichtbesetzten Tribünen umgeben, während sich gegenüber auf der Newa eine schwimmende Tribüne befand. Viele Schiffe trugen Flaggengala, 10 Torpedoboote lagen bei der Brücke. Musikcorps intonirten abwechselnd die Zaren-Hymne und die Marseillaise. Sowohl beim Eintreffen Kaiser Nicolaus und des Präsidenten

Faure, wie bei der Abfahrt derselben brach die Menge in begeisterten Jubel aus.

Nach dieser Feier begab sich der Präsident zum Besuch der Werft der französisch-russischen Compagnie und der Staatspapierfabrik. Dann fuhr der Präsident nach dem Winterpalais und empfing dort die Mitglieder des diplomatischen Corps. Daran reihten sich die Empfänge der Deputation des Petersburger und Moskauer Adels, der Stadtvertretungen von Petersburg, Moskau und einer Anzahl anderer Städte des Petersburger Gouvernements, ferner der Petersburger Kaufmannschaft und Handwerkerinnungen sowie sämmtlicher Landgemeinden des Petersburger Kreises. Von sämmtlichen Deputationen wurden dem Präsidenten entweder Salz und Brod oder Heiligenbilder, kostbare Albums oder Adressen überreicht.

Um 7 Uhr Abends nach der Beendigung sämmtlicher Empfänge begab sich Faure nach der französischen Botschaft. Dort wurden die Deputationen der französischen Colonien Rußlands dem Präsidenten vorgeführt, sodann fand ein Festspiel statt.

Der Aufstand in Nordindien.

Die Lage der Engländer an der nordwestlichen Grenze Indiens, welche noch am Montag in London sehr günstig beurtheilt wurde, hat sich, wie schon aus den telegraphischen Meldungen in der gestrigen Abendnummer hervorgeht, sehr ernst gestaltet. Dadurch, daß die Afridis sich an dem Aufstand betheiligt haben, ist Peschawur unmittelbar bedroht. Officiellen Depeschen zufolge, die gestern in London eintrafen, haben die englischen Truppen im District Peschawur bereits zwei Forts räumen müssen. Die Afridis haben das Fort Mande eingenommen und niedergebrannt; die aus den eingeborenen und irregulären Truppen zusammengesetzte Garnison zog sich mit einem Verlust von drei Mann zurück.

Der Aufstand der Afridis ist um so bedenklicher, als dieser kriegerische Bergstamm ein gutes Contingent zu den eingeborenen englischen Truppen in Indien stellt. Der Afridistamm ist im Stande, 27 000 Krieger in's Feld zu schicken. Es sind athletisch gebaute Bergbewohner. Der Krieg ist ihre Lust. In den indischen Grenzregimentern haben sie sich viele Male ausgezeichnet. Seine Eigenschaften entfaltet der Afridi am besten beim Angriff. Wird zum Rückzug geblasen, so ist er weniger tüchtig, als der Sikh und der Gurkha. In seinen eigenen Bergen ist er ein gefährlicher Feind. Vom Knaben auf ist er an Kämpfe gewöhnt. Ein Streit zwischen den verschiedenen Stämmen wird sofort blutig geschlichtet. Ein Stamm greift den anderen beim geringsten Anlaß an. Der Krieg ist den Afridis fast ein Leckerbissen. Die Orakzai, deren Erscheinen auf dem Kriegspfade gleichfalls angekündigt wurde, zählen 25 000 Krieger.

Wie die „Bombay Gazette" meldet, sind in Belutschistan drei hervorragende Häuptlinge unter dem Verdacht verhaftet worden, gegen die indische Regierung zu intriguiren.

Auf telegraphischem Wege geht uns heute die folgende Nachricht zu, welche ebenfalls ein Vorrücken der Afridis meldet:

Bombay, 25. Aug. (Tel.) Aus Peschawur wird berichtet, daß eine große Anzahl Afridis die Sepoys in der Nähe von Ali Musjid angriffen, etwa 300 tödteten, Gewehre erbeuteten und alsdann weiter vorrückten. Angriffe auf verschiedene andere Grenzposten scheinen bevorzustehen. Der Khaiberpaß wimmelt von Afridis. Auch in Quetta herrscht Beunruhigung; dort werden die Truppen in Bereitschaft gehalten.

Deutschland.

* **Berlin, 24. Aug.** Prof. Laband ist in Wilhelmshöhe von dem Kaiser empfangen worden. Die „Frankf. Ztg." giebt dazu folgenden Commentar: Prof. Laband, bekanntlich Staatsrechtslehrer in Straßburg, wurde, während er seine Ferien in der Schweiz zubrachte, plötzlich telegraphisch zum Kaiser nach Wilhelmshöhe berufen. Daß Laband bei dem Kaiser persona gratissima ist, ist bekannt, namentlich seitdem er in der lippeschen Erbfolgefrage sein Rechtsgutachten zu Gunsten der Schaumburger Linie abgegeben hat, womit er allerdings unterlegen ist. Daß seine jetzige Berufung zum Kaiser noch mit dieser Angelegenheit zusammenhängt, ist nicht gerade wahrscheinlich. Andererseits ist wohl bekannt, daß schon früher einmal die preußische Regierung mit Professor Laband verhandelt hat, um ihn als vortragenden Rath für das Berliner Ministerium zu gewinnen. Die „Volksztg." fügt dem hinzu, daß Professor Laband früher alle Berufungen in den Staatsdienst abgelehnt hat, weil er seinen Straßburger Lehrstuhl nicht verlassen wollte.

* **[Eine Aeußerung des Kaisers]** bei der russischen Parade in Krasnoje Selo über das Wyborgregiment ist in militärischen Kreisen aufgefallen. Nach dem „Militärwochenbl." hat Kaiser Wilhelm dem Regimentscommandeur bemerkt, er würde sich freuen, wenn ein Regiment seiner Armee so glänzend bei der Besichtigung abschnitte wie heute das Regiment Wyborg. Daraus scheint der russische „Invalide" gefolgert zu haben, daß der Kaiser die Ueberlegenheit der russischen Ausbildung über die deutsche anerkannt habe. Die „Berl. Neuest. Nachr." möchten annehmen, diese Wiedergabe sei ungenau in Folge des Umstandes, daß die Aeußerung in russischer Sprache gethan worden sei und bei der Uebersetzung oder der Rückübersetzung der eigentliche Sinn nicht entsprechend zum Ausdruck gekommen sei. Eine amtliche Erklärung sei erforderlich.

* **[Bismarck und die Conservativen.]** Die „Rhein.-westf. Ztg." sucht die bekannten Aeußerungen Bismarcks über die „Streberei" der Conservativen damit zu erklären, daß Fürst Bismarck seine Ansicht über das Verhalten der conservativen Partei zur Zeit seiner Amtsentlassung habe charakterisiren, aber nicht auf die heutige Partei habe übertragen wollen. — Die conservative Partei von 1897 hat aber doch heute noch dieselben Führer und ist heute noch gerade so beschaffen wie 1890.

* **[Frachtfreiheit für die Ueberschwemmten.]** Der Minister für öffentliche Arbeiten hat der „Deutsch. Tagesztg." zufolge dem Vorstande des Bundes der Landwirthe auf sein Ersuchen, Frachtfreiheit für Sendungen an Ueberschwemmte zu bewilligen, geantwortet, daß er schon vor der Anregung des Vorstandes des Bundes der Landwirthe entsprechende Schritte eingeleitet habe.

* **[Nachwirkungen der Sonntagsjagd des Herrn v. Tepper-Laski.]** Der Rücktritt des General-Superintendenten der Rheinprovinz, Dr. Ernst, wird nach dem „Reichsb." mit dem Erlaß des Wiesbadener Consistoriums gegen den Beschluß der Biedenkopfer Synode über die Sonntagsjagd des Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski in Verbindung gebracht. Dr. Ernst soll mit diesem Erlaß nicht einverstanden gewesen sein. Der Präsident des Consistoriums ist übrigens ein Oberregierungsrath und Chef der Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen und als solcher dem Regierungspräsidenten unterstellt. Consistorialpräsident ist er nur im Nebenamt.

* **[Die Nahrungsmittel-Ausstellung in Berlin.]** Für das deutsche Reich, wie speciell für Berlin, verspricht die Nahrungsmittel-Ausstellung im Meßpalast eine große Bedeutung zu gewinnen, da das Kriegsministerium wie das kaiserl. Marine-Amt noch niemals dem großen Publikum einen so tiefen Einblick in die Verpflegung der Truppen, die Lazarethverwaltung, die medizinische Abtheilung ihrer Ressorts gewährt haben, wie es hier geschehen soll. So werden unter anderem sämmtliche Feldfrüchte, Getreidesorten u. s. w., die für den Armeeproviant in Frage kommen, nach Ursprungsorten, Jahrgängen und Qualität geordnet zur Ausstellung gelangen. Die Bereitung der Speisen, die Feldbäckerei, ein großes Feldlazareth, — vom Marine-Amt: eine Schiffsküche, ein Schiffslazareth, die vollständige Ausrüstung eines Kriegsschiffes mit Speisevorräthen und vor allem die dem Kaiser gehörigen Modelle der deutschen Kriegsfahrzeuge werden Schauobjecte von allgemein belehrendem und interessantem Charakter sein, die den regen Besuch der Ausstellung verbürgen. Der ursprünglich in Aussicht genommene Raum war bei den zahlreichen Anmeldungen rasch vergeben und es drängte sich die Nothwendigkeit auf, noch weitere Säle des Meßpalastes für das Ausstellungsunternehmen frei zu machen. Dadurch ist es möglich geworden, noch einige besonders bemerkenswerthe Gegenstände zuzulassen.

Karlsruhe, 24. Aug. Der Hofbericht der „Karlsruher Zeitung" meldet: Der Großherzog hat in Sanct Blasien mit weiterem Erfolge, wie bisher, den Gebrauch der Bäder und Douchen fortgesetzt und konnte bei allmählicher Kräftigung mehrere Spaziergänge in die nächste Umgebung unternehmen. Der günstige Erfolg des Aufenthaltes in Sanct Blasien veranlaßt den Großherzog noch den ganzen Monat August dort zu verweilen. Die Großherzogin beabsichtigt sich am 29. d. nach Koblenz zur Denkmalsfeier daselbst zu begeben. Sie gedenkt dann hierher zurückzukehren, um am 2. September nach der Mainau zu übersiedeln.

Dresden, 24. Aug. Der König von Siam traf heute mit Gefolge hier ein. König Albert, sowie die Prinzen Georg, Johann Georg und Albert waren zur Begrüßung auf dem Bahnhofe erschienen. Die beiden Könige umarmten und küßten sich wiederholt. Nach Abnahme der Parade über die vor dem Bahnhofe aufgestellte Ehrencompagnie begaben die Herrschaften sich in offenem Wagen nach dem Schlosse, woselbst der König von Siam die Königin und die Prinzessin Mathilde begrüßte. Abends fand eine Galatafel statt. Der König verlieh seinem Gast und den siamesischen Prinzen den sächsischen Hausorden der Rauten-Krone. König Albert erhielt den höchsten siamesischen Orden.

Kassel, 24. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute nach Calden begeben, um einer Felddienstübung der Cavallerie in der Umgebung dieses Ortes beizuwohnen.

Straßburg i. Els., 24. Aug. Die 26. Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins wurde heute hier von dem Vorsitzenden Frölich aus Berlin eröffnet. Unterstaatssecretär v. Schraut, Bezirkspräsident Frhr. v. Freyberg, der Beigeordnete von Straßburg Zehl sowie Vertreter der Medizinalverwaltung und ärztlicher Vereine begrüßten die Versammlung. Es wurde beschlossen, die Reichsregierung um eine Beschleunigung der seit Jahren seitens der Apotheker gewünschten Ausbildungsreform von neuem zu bitten, sofern nicht im Anschluß an die nächstjährigen Verhandlungen des preußischen Apothekerrathes die Angelegenheit ihre Erledigung fände. Der Antrag des Kreises Oberhessen: „Den Frauen ist der Zutritt zum Apothekerfach zu gestatten, sofern sie die gesetzlich vorgeschriebene wissenschaftliche Vorbildung besitzen und im einzelnen Falle auch körperlich befähigt erscheinen" —, wurde abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 24. Aug. Das **Urtheil in dem Prozesse** gegen den Baron Mackau und die beiden Angestellten, durch deren Fahrlässigkeit der Brand des Wohlthätigkeitsbazars in der Rue Jean Goujon hervorgerufen wurde, lautet gegen Baron Mackau auf 500 Frcs. Geldbuße und gegen die beiden Angestellten an dem Kinematographen auf 1 Jahr und 8 Monate Gefängniß sowie eine Geldstrafe.

Amerika.

* **[Die letzten Indianer-Soldaten.]** Vor kurzem wurde, wie aus Newyork berichtet wird, in Fort Sill, Oklahama (Nordamerika), die einzige bis dahin noch übrige Abtheilung von Indianermilitär in der Bundesarmee aufgelöst und damit der Versuch, aus den Indianern für die Dauer tüchtige Soldaten zu machen, für immer aufgegeben. Der Gedanke, Indianer zum regulären Militärdienste heranzuziehen, entsprang zuerst in dem Kopfe eines der Offiziere, die in der Schlacht von Woundes Knee im Jahre 1891 fielen. Er hatte mehrere Compagnien organisirt und verstand den Charakter der Rothhäute wie kein anderer. Seine Leute bewährten sich auch als Cavalleristen vortrefflich und befolgten die militärischen Vorschriften aufs pünktlichste, allein der Tod ihres Commandeurs schien sie vollständig zu entmuthigen. Seinen Nachfolgern gelang es denn auch nicht, sich den Gehorsam der Leute in dem Maße zu erringen, wie jener es verstanden hatte. Es waren in der ersten Zeit fast nur junge Burschen, die bewogen werden konnten, die Unions-Uniformen anzulegen, denn die älteren Indianer erinnerten sich noch sehr wohl der Zeit, wo sie gegen die Träger dieser Uniformen gekämpft hatten, und hatten einen geheimen Widerwillen dagegen, während sich die jüngeren alsbald in der strammen, kleidsamen Tracht wohl und behaglich fühlten und es mehr als eine Ehre, denn als eine Entwürdigung ansahen, zum Bundesmilitär zu gehören. Doch nach dem letzten Indianerkriege änderte sich die Sache bald, und es riß in die Indianertruppe eine Disciplinlosigkeit ein, die schwer mehr aufzuhalten war. Auch die über Widerspenstige verhängten Strafen bewirkten nur, daß die Leute immer verbissener und mißmuthiger wurden. Als dann die Dienstzeit der im Fort Omaha stationirten Truppe abgelaufen war, weigerten sich sämmtliche Mitglieder bis auf eins, sich von neuem einreihen zu lassen, und das war das Ende der letzten Indianer-Abtheilung.

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist die Corvette „Nixe" am 24. August in Dartmouth angekommen und beabsichtigt am 25. August nach Vigo in See zu gehen.

Am 26. Aug.: S.A.4.43.S.U.6.50. **Danzig, 25. Aug.** M.A.2.30. M.-U. bei Tg.

Wetteraussichten für Donnerstag, 26. August

und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, warm; starker Wind. Sturmwarnung. Strichweise Regen.

Freitag, 27. August: Vielfach heiter, warm, lebhafter Wind.

Sonnabend, 28. August: Meist heiter, warm, windig.

* **[Der Herr commandirende General v. Lentze]** traf gestern Abend 10 Uhr, von Hammerstein kommend, in Thorn ein. Er wurde dort, wie uns ein Telegramm aus Thorn meldet, auf dem Stadtbahnhofe vom Gouverneur General-Lieut. Rohne begrüßt. Heute Vormittag fand auf dem Lissomitzer Platz die Besichtigung der beiden Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61, der auch der Divisionscommandeur, General-Lieut. v. Ammand beiwohnte, statt. Die Rückreise erfolgt heute 6 Uhr Nachmittags über Graudenz.

* **[Von der Manöverflotte.]** Die Kriegsflotte hat unsere Rhede resp. unsere Bucht nunmehr vollständig verlassen. Nachdem schon am Montag die Panzergeschwader in See über Hela hinaus gegangen waren und nicht mehr zurückgekehrt sind, hat uns heute Mittag gegen 12 Uhr auch die aus den Kanonenbooten „Natter", „Mücke", „Skorpion" und „Krokodil" bestehende Panzerkanonenboots-Division, die noch gestern in Neufahrwasser lag, verlassen, um dem Manövergeschwader zu folgen und sich demselben in den nächsten Tagen anzuschließen.

* **[Westpreußische Landwirthschaftskammer.]** Die schon erwähnte Vorstandssitzung der westpreußischen Landwirthschaftskammer wird, gleichzeitig mit einer Sitzung des Ausschusses für Volkswirthschaft, am Freitag, 3. September, Vormittags, im Geschäftshause der Landwirthschaftskammer stattfinden. Auf der Tagesordnung der Vorstandssitzung stehen folgende Gegenstände: Reorganisation des Landes-Oekonomie-Collegiums, Eberversicherung, Betheiligung beim Ankauf Lorenz'scher Lymphe gegen Rothlauf (Antrag der Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg), Beitrag zu den Geschäftskosten der Vereinigung deutscher Schweinezüchter (Antrag dieser Vereinigung), Verträge und Anstellung von Beamten der Landwirthschaftskammer und der Stutbuchgesellschaft, Reclamationen gegen die Umlage, Aufnahme neuer Vereine, Haus-An- und Verkauf. Der Ausschuß für Volkswirthschaft wird über Stellungnahme zu den hiesigen Börsenverhältnissen (Referent Herr Heller-Danzig), Reorganisation des ländlichen Creditwesens, Fortbildungsschulen, Haftpflichtversicherung (Referent Herr Haase-Ziethen), Waldversicherung berathen.

* **[Innungsschiedsgericht und Gesellen-Ausschuß.]** Wie s. Z. berichtet worden ist, beschloß vor einiger Zeit die hiesige Bauinnung in einer Versammlung im Rathhause, von dem ihr zustehenden Rechte der Errichtung eines Innungsschiedsgerichtes und eines besonderen Gesellen-Ausschusses für alle im Betriebe von Mitgliedern der Bauinnung beschäftigten Gesellen Gebrauch zu machen. Es wurden bei dieser Versammlung auch die Gesellen gehört und es sprachen sich die Mitglieder der socialdemokratischen Gewerkschaften gegen die Schaffung dieser Institutionen aus. Von der Aufsichtsbehörde ist nun die Errichtung der beiden Anstalten genehmigt worden und heute Abend findet im Stockthurm die Wahl von Beisitzern zum neuen Innungsschiedsgerichte und von Mitgliedern des Gesellen-Ausschusses statt; bei dieser Wahl herrschen dieselben Bestimmungen, wie bei der Wahl zum Gewerbegerichte. Gestern Abend beschäftigte sich eine zahlreich besuchte, in das „Arbeitercasino" in der Mühlengasse einberufene Zimmerer-, Maurer- und Bauarbeiter-Versammlung mit der Wahl. Die Meinungen über dieselbe waren getheilt; es wurde von einer Seite betont, daß die Socialdemokraten principielle Gegner der neuen Verordnungen seien und daß es aus diesem Grunde empfehlenswerth sein würde, sich der Wahl zu enthalten. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die Meister in jedem Falle das Recht hätten, Lohnstreitigkeiten vor das neue Schiedsgericht zu ziehen und daß die Socialdemokraten daher darauf bedacht sein müßten, wie beim Gewerbegericht möglichst viele sich zu ihrer Arbeiterorganisation Bekennende zu Beisitzern zu wählen, um dem neuen Institut, das man nun als „Gesetz" betrachten müsse, möglichst vortheilhafte Seiten abzugewinnen. Diese letztere Ansicht gewann die Majorität, denn die Versammlung beschloß, sich an der Wahl mit allen Kräften zu betheiligen. Es wurden gestern Abend auch bereits die Candidaten vorgeschlagen, für welche die Mitglieder des Maurer- und Zimmererverbandes eintreten werden. — Zu der heute Abend stattfindenden Wahl haben übrigens die Innungsmeister den bei ihnen beschäftigten Gesellen bereits früher Feierabend gegeben und vergüten ihnen den Verlust am Arbeitsverdienste.

⊖ **[Arbeiter-Jubiläum.]** Morgen, den 26. August, sind es 25 Jahre her, daß der Schlosser und Maschinenbauer Gustav Stielow in die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt des Herrn Aug. Zimmermann eintrat. Derselbe hat sich während dieser Zeit die Liebe und Achtung seines Arbeitgebers, seiner sonstigen Vorgesetzten sowie seiner Collegen erworben. Letztere haben beschlossen, das Fest mit dem Jubilar zusammen am 28. d. Mts. in einem größeren Lokale zu feiern.

* **[Ordensauszeichnungen.]** Herrn Regierungs-Secretär Jedosch, Hauptmann a. D. und Ritter des Eisernen Kreuzes, welcher, wie wir s. Zt. mittheilten, vom 1. September ab seinen Abschied aus dem Staatsdienste genommen hat, ist vom Kaiser der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen und heute Vormittag von Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede feierlich überreicht worden. — Dem langjährigen Director der Zuckerfabrik „Ceres" in Dirschau, Herrn Stadtrath Krentz aus Dirschau, ist bei seinem Ausscheiden aus seiner Stellung als Director der Fabrik der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Zum Nachfolger des Herrn Krentz ist, wie s. Zt. mitgetheilt wurde, Herr Kaufmann Eduard Wessel aus Danzig gewählt worden.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Dem Oberlandstallmeister im Ministerium für Landwirthschaft Grafen v. Lehndorff in Berlin ist der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädicate „Excellenz" verliehen; der bisher als Hilfsarbeiter in diesem Ministerium beschäftigte Regierungsrath Praetorius aus Stettin zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rath ernannt worden. Die Regierungsreferendare Ulrich v. Puttkamer aus Posen, Dr. jur. Wegner aus Königsberg und Felsch aus Marienwerder haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Der bisherige Superintendentur-Verweser Pastor Eitner in Alt-Colziglow ist zum Superintendenten der Synode Bütow ernannt worden.

* **[„Liederhain."]** Der neue Männergesangverein „Liederhain" hielt gestern Abend im oberen Saale des „Wiener Café zur Börse" unter reger Betheiligung seiner Mitglieder die erste Uebungsstunde ab, in welcher u. a. die Aufnahme von zwölf neuen, sowie die Anmeldung weiterer Mitglieder erfolgte. Sodann wurden die Satzungen des Vereins in der vorgeschlagenen Fassung einstimmig angenommen.

* **[Unfall.]** Ein ähnlicher Vorfall wie neulich auf dem Heumarkte, nur nicht so traurig in seinen Folgen, ereignete sich gestern Nachmittag auf einem Wagen der elektrischen Straßenbahn in der Nähe des Haupt-Bahnhofes. Dort setzte sich eben ein vollbesetzter Motorwagen, an dem sich ein Anhängewagen befand, in Bewegung, als ein Zahlmeister-Applicant der Marine auf den hinteren Perron desselben sprang. Als er bemerkte, daß der Perron vollständig besetzt war, sprang er von demselben wieder ab, machte den Sprung jedoch in verkehrter Richtung, nämlich nach rückwärts, fiel hin und gerieth dabei unter den Anhängewagen. Obwohl sofort gebremst wurde, hatte er doch Quetschungen an der Brust und an den Beinen erlitten. Er begab sich in einer Droschke nach dem Garnison-Lazareth und wurde dort aufgenommen.

* **[Flucht.]** Gestern in der Mittagszeit entwich der wegen Verdachtes des Meineides in Untersuchungshaft befindliche Seefahrer Scholz, als das Verhör vor dem Untersuchungsrichter beendet war, dem ihn vorführenden Gefangenenwärter und entkam bis auf die Promenade. Dort hielt ihn ein kräftiger junger Mann fest, so daß es dem Wärter möglich wurde, den Flüchtigen wieder hinter Schloß und Riegel zu bringen.

* **[Zahlung des erhöhten Wohnungsgeldzuschusses.]** Nachdem durch das Reichsgesetz vom 26. Juli 1897, betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, die Stellung verschiedener Orte in den Servisklassen anderweitig bestimmt worden ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings durch einen besonderen Erlaß die königlichen Eisenbahn-Directionen ermächtigt, die hiernach erforderlichen Veränderungen hinsichtlich des Wohnungsgeldzuschusses und der Vergütung für Dienstwohnungen vom 1. Oktober d. J. ab eintreten zu lassen.

* **[Banda rossa.]** Trotz des regnerischen Wetters war das gestrige Garten-Concert dieser italienischen Kapelle wiederum recht zahlreich besucht. Bei diesem Concert kamen auch mehrere Compositionen des Dirigenten Herrn Rocco Troisi, u. a. ein italienischer Marsch und neapolitanische Volkslieder zum Vortrage, in denen der Dirigent als schwungvoller Tondichter sich vorstellte. Den größten Beifall erntete der Pistonsolist Herr Pantaleo Decario, der mit großer Virtuosität ein Concert für Tromba (unsere B-Trompete) von Verdi vortrug und diesem Instrument prachtvolle helle und weiche Töne entlockte. Eine Glanzleistung der Kapelle war wieder der Vortrag eines großen Theiles der Partitur des 1. Actes aus Mascagnis „Cavalleria rusticana", wobei das Orchester mit den Solo-Instrumenten auch die Singstimmen, die Siciliana, die Romanze der Lola, den Racheschrei Alfios, die Duette Santuzza-Lucia und Santuzza-Turiddu und die munteren Chorscenen in mitunter täuschend genauer Klangfärbung wiedergab. Das Ganze zog wie ein echt dramatisches Tongemälde an uns vorüber. — Heute giebt die Kapelle das dritte und letzte Concert; bei demselben kommt eine ganz neue Composition des Herrn Troisi „Gruß an Danzig", das Quartett aus „Rigoletto" von Verdi und die „Gran Via"-Operette von Valverde zur Aufführung. — Von hier aus macht die rothe Schaar eine Concertreise nach Stettin etc.

[Polizeibericht für den 25. August.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Widerstandes, 5 Personen wegen Unfugs, 1 Person wegen Umhertreibens, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 Revolver, 1 Ring mit Stein, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau Langfuhr.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

Carthaus, 24. Aug. Ein **Luftballon mit drei Insassen**, einem Premierlieutenant und zwei Civilpersonen, landete am Sonntag Vormittag gegen 10 Uhr unweit des Forsthauses Glinosee bei Miechutschin. Die Herren, welche der Sportgesellschaft Wilmersdorf-Friedenau angehören, waren am Sonnabend, Abends 11 Uhr, von Berlin aus aufgestiegen. Da sie bei der nächtlichen Fahrt sich nicht ausreichend zu orientiren vermochten, waren sie erstaunt, bei der Landung zu hören, daß sie in Westpreußen sich befänden — sie glaubten sich bereits auf russischem Boden. Mit dem Nachmittagszuge reisten die Luftschiffer am Sonntag von hier nach Berlin zurück. (Carth. Kreisbl.)

Elbing, 24. Aug. Ein **schwerer Unglücksfall** ereignete sich am Montag Abend auf dem Schichau'schen Neubauplatz am Elbingfluß. Beim Aufbringen der eisernen Sparren auf die Mauern brach das Gerüst und wurden drei Maurer von den nachfolgenden Eisentheilen getroffen. Dem einen Maurer wurde das linke Bein förmlich abgerissen; ein zweiter Maurer erlitt einen Bruch des Rückgrates, auch wurde ihm das Fleisch bis auf die Knochen aufgerissen; der dritte Maurer, ein Lehrling, zog sich einen Schädelbruch zu. Zwei der schwer verletzten Maurer, welche aus Mohrungen sind, wurden sofort nach dem Krankenhause, der dritte nach seiner Wohnung gebracht. — Unter Leitung des Herrn Directors Witt begann an der hiesigen staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule am gestrigen Tage ein **Zeichencursus für Zeichenlehrer** an Fortbildungsschulen. An dem Cursus betheiligen sich 25 Lehrer, die an Fortbildungsschulen wirken. (Elb. Bl.)

Rehhof, 23. Aug. Am Sonnabend brannten Wohnhaus, Stall und Futterscheune des Besitzers Weisner in Böhnhof nieder. Die ganze Ernte ist mitverbrannt.

Schwetz, 24. Aug. Einer der thätigsten und eifrigsten Landwirthe unseres Kreises ist durch einen plötzlichen Tod abberufen worden. Am Sonnabend erlag Herr Ludwig Hertzberg in Brattwin einem Herzschlage. Der Verstorbene war lange Jahre stellvertretender Deichhauptmann, ferner Vorsteher des Wallverbandes und Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins Dragaß.

* **[Ein Minister auf der Anklagebank.]** Aus Belgard wird der „Ösl. Ztg." geschrieben:

Staatsminister a. D. Oberpräsident v. Köller dürfte sich in nächster Zeit wegen Beamtenbeleidigung entweder vor dem hiesigen Schöffengerichte oder vor der Strafkammer des Landgerichtes in Köslin zu verantworten haben. Am letzten Freitag, Mittags, traf der Herr Oberpräsident mit dem Stettiner Zuge hier ein, um nach Kolberg zu fahren. Er ist wohl der Meinung gewesen, der Eisenbahnzug hielte hier (wie früher) 25 Minuten und bestellte sich ein Frühstück. Der servirende Kellner fragte, ob der Herr nach Kolberg wolle, dann müsse er einsteigen, da der Zug schon abgeläutet sei. Diese so wohlgemeinte Mahnung wies der Minister a. D. mit verletzenden Worten zurück. Er wurde dabei so laut, daß die in Abwesenheit ihres Mannes herbeigerufene Frau des Bahnhofsrestaurateurs mit ihm in einen ferneren Wortstreit gerieth. Nun begab sich Herr v. Köller auf den Bahnsteig und suchte den Stationsvorsteher auf. Auch mit diesem kam er bald in Streitigkeiten, wobei er sich verletzender Worte bedient haben soll. Der Stationsbeamte fragte nun

den Fremden, wer er sei; dieser erwiderte: „Ich bin der Secretär des Ministers v. Köller". Dies glaubte der Beamte nicht, er nahm den Fremden deshalb mit in sein Bureau und hier legitimirte sich der Herr dann als Minister a. D. Mathias v. Köller. Der Beamte hat, der genannten Zeitung zufolge, Strafantrag gestellt.

Königsberg, 24. Aug. Zum Ausbruch der **Granulose** in einzelnen Schulen wird heute von den Königsberger Blättern ergänzend mitgetheilt, daß diese Krankheit ganz besonders heftig unter den Schülern der neunten Knabenvolksschule (Hinter Sackheim) hervorgetreten ist. Nach eingehender ärztlicher Untersuchung hat der Magistrat sofort die erforderlichen Maßregeln getroffen, und zur Bestreitung der nothwendigen Ausgaben einen Credit von 3000 Mk. bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt.

* Ein **Todtschlag seltener Art ist in der Gumbinner** Gegend vorgekommen. Podßuweit, Gärtner aus Blechen, war bei der Hochzeit der Tochter des Besitzers Zenthöfer als Zuschauer anwesend und wurde durch einen geworfenen Stein **in die Herzgegend getroffen**, worauf er sofort todt zu Boden stürzte.

* **[Gendarme als Schulaufsichtsbeamte.]** Aus dem Kreise Niederung wird der „Tils. Allg. Ztg." geschrieben, daß dort seit einigen Tagen sämmtliche Gendarme zu Schulinspectoren avancirt seien. Die königl. Regierung zu Gumbinnen hat unter dem 31. Juli cr. eine Verfügung an die Ortsschulinspectoren des Bezirks erlassen, welche zur Bekämpfung der contagiösen Augenentzündung den Schulvorständen, Lehrern (so weit letztere damit befaßt sind) etc. die Sorge für größte Sauberkeit und dauernde Reinhaltung der Schulzimmer zur Pflicht macht und die Landräthe auffordert, im Aufsichtswege über Befolgung dieser Verordnung zu wachen. Das Landrathsamt zu Heinrichswalde hat nun eine Abschrift dieser Verfügung mit nachstehender vom 7. d. M. datirten Zusatzverfügung sämmtlichen Gendarmen des Kreises zugesandt:

„Abschrift erhalten Sie mit dem Auftrage, die Schullokale gelegentlich zu besichtigen. Säumigkeiten, welche sich Schulvorsteher und Lehrer zu Schulden kommen lassen, sind mir sofort zur Anzeige zu bringen."

Nach der „Tils. Allg. Z." dürfte die nächste Folge der landräthlichen Verfügung die sein, daß in den meisten Fällen die Lehrer die übernommene Verpflichtung zur Reinigung der Schullokale in die Hände des Schulvorstandes zurücklegen werden, denn wenn sie auch an Vieles schon gewöhnt sind, so dürften sie sich in diese Art von polizeilicher Aufsicht doch kaum hineinfinden wollen. Ob aber unter den geschilderten Umständen sich auch noch ein Schulvorsteher bereit finden lassen dürfte, die Aufsicht über die Reinigung zu übernehmen, ist zu bezweifeln.

Danziger Wilhelmtheater.

Nicht oft werden die weiten Räume des Theaters von dem fröhlichen Lachen eines zahlreichen Publikums so kräftig wiedergehallt haben, wie gestern Abend bei der Erstaufführung der Possennovität „Familie Quasselmeier" oder „Lehmann auf der Weltausstellung in Chicago" von Eugen Prudenz. Das Stück, dessen Zugkraft und Wirkung auf das Publikum schon dadurch bewiesen wird, daß es in Berlin 160 Mal hintereinander gegeben ist, ist eine rechte, echte Berliner Posse, an deren Inhalt natürlich niemand eine ernste Kritik wird üben wollen. Die einzelnen Figuren und Scenen sind mit außerordentlichem Bühnengeschick gemacht und stellenweise von so unwiderstehlicher Komik, daß man die Unwahrscheinlichkeit der Handlung gern in den Kauf nimmt. Das unerwartete und ungewollte Wiedersehen des „zärtlichen" Ehepaares Lehmann untereinander und dann mit der verheiratheten Tochter und deren Gatten, der sich vergebens bemüht, der gestrengen Schwiegermutter zu entfliehen, an Deck des Auswanderungsdampfers „Bismarck" auf der Fahrt nach Chicago ist eine Situation, welche an drastischer Komik nur noch durch die Scene übertroffen wird, in welcher der behäbige Herr Lehmann, der sich in Abwesenheit seiner Frau schleunigst in eine kräftige Athletin verliebt und sich ihr gegenüber als der berühmte Ringkämpfer Abs ausgegeben hat, im Athletenclub in Newyork in elegantem Tricot ringt und von einer jungen Ringkämpferin geworfen wird.

Die Hauptrolle des Rentiers Lehmann hatte in Herrn Drache einen ganz vorzüglichen Vertreter gefunden. Das Exterieur des Herrn ist von vornherein für diese Rolle wie geschaffen; sein trockener, drastischer Humor, der sich häufig in kräftigen Berliner Kalauern Luft machte, sein komisches Mienen- und Geberdenspiel, kurz die ganze Art und Weise, wie er die Figur zu gestalten verstand, trugen ihm manchen lebhaften Applaus ein. Frau Scholz bewies gestern aufs neue ihre Fähigkeit, gestrenge Gattinnen und böse Schwiegermütter, die freilich zum Schluß immer wieder besänftigt und versöhnt werden, scharf und charakteristisch zu gestalten, ohne dabei irgendwie in Uebertreibungen zu verfallen. Fräulein **Matuschka**, die „Kanonenkönigin", zeigte sich als flotte Soubrette, die mit ihrem frischen Spiel und ihren lustigen Couplets das Publikum in animirte Stimmung zu setzen verstand. Von den übrigen Darstellern, die alle zum Gelingen des Ganzen beitrugen, seien noch Herr Elsner als Impresario der „fünf Barrisons" und Frau Margarethe Schmidt als Lehmanns Dienstmädchen lobend hervorgehoben; letztere verstand aus ihrer kleinen Rolle ein allerliebstes Cabinetsstückchen ihrer Kunst zu machen. Die Ausstattung des Stückes war geschmackvoll, namentlich machte die Decoration des Schiffsdecks einen sehr hübschen Eindruck.

*

Am Freitag geht die im vorigen Jahre hier mit so großem Erfolge gegebene Operette „Die kleinen Lämmer" zum Benefiz für den Tenorbuffo Herrn Felix Stegemann, der hier in den verschiedensten Rollen, sowohl in den Operetten wie im Schauspiel mit Erfolg aufgetreten ist, in Scene. Der Beneficiant wird die Rolle des Professors Badurel spielen.

Landwirthschaftliches.

* **[Saatenstand im deutschen Reich.]** Nach den für die Gesammtheit des deutschen Reiches berechneten Saatenstandsnoten verschlechterten sich Mitte Juli bis Mitte August die Ernteaussichten fast aller der Früchte und Culturen, über die zu berichten ist; nur die Kartoffeln und der Hafer zeigen eine leichte Besserung gegenüber dem Juli-Bericht, und der Stand des Sommerweizens und Klees ist wenigstens nicht weiter zurückgegangen. Der Vergleich mit den entsprechenden Noten des Vorjahres ergiebt, daß die Aussichten der Kartoffeln und des Klees etwas günstiger, die der Wiesen, des Sommerroggens und der Sommergerste gleich günstig, die der übrigen Früchte jetzt ungünstiger beurtheilt werden als im Vorjahre. Immerhin sind die Ernteaussichten bei allen Früchten aber noch überdurchschnittliche.

* **[Saatenstand in Galizien.]** Ueber den Stand der Saaten in Ostgalizien zu Anfang dieses Monats und die bisherigen Ernteergebnisse dortselbst liegen folgende Nachrichten vor: Der gegenwärtige Stand der Feldfrüchte ist nicht befriedigend. Weizen, Roggen, Gerste und Frühhafer sind zugleich schnittreif geworden; zur Einheimsung ist es aber meist nicht gekommen, so daß die Feldfrüchte der Nässe ausgesetzt sind. Die Qualität wie auch die Quantität läßt daher viel zu wünschen übrig. Der Roggen giebt kein reichliches Stroh (3–9, seltener 10–12 Schock Garben per Joch), und die Schüttung ist noch weniger befriedigend; ein Schock Garben giebt meist nur 30–60 Kilogr. Ertrag. Nicht besser ist das Ergebniß des Weizens, der früher viel versprochen hatte. Nach den bisherigen Angaben hat man per Joch 3 bis 12, auch 18 Schock Garben geerntet. Die Schüttung aber steht dem Stroh stark nach, und die Qualität ist sowohl nach Stroh- wie nach Körnerertrag in Folge des Rostes und des Brandes recht mangelhaft. Die Erträge der Gerste werden vorherrschend als schwach bezeichnet. Die Ernteaussichten für Hafer sollen besser sein. Der Raps hat meist nur schwache Erträge gegeben.

Letzte Telegramme.

Kopenhagen, 25. Aug. Nach einer Meldung der Blätter aus Christiania legte der Amerikaner **Wellmann** Dr. Nansen einen Plan einer **Nordpol-Expedition** vor, welcher Nansens Billigung fand. Demnach gedenkt Wellmann vom Februar bis Mai 1899 beim Cap Fligely auf Franz Josefsland einen auf 100 Tage berechneten Ausflug zu unternehmen. Fünf Norweger, sowie viele Hunde mit Schlitten und Kajaks sollen ihn begleiten. Nach seiner Berechnung soll die Expedition täglich 12 englische Meilen zurücklegen.

Magdeburg, 25. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind, von Wilhelmshöhe kommend, heute Vormittag auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen.

Vermischtes.

Ein sackgrober Todter.

Auf einem sachsen-altenburgischen Friedhofe befindet sich ein Grab, dessen Insasse ein merkwürdiger Grobian gewesen sein muß, da er sich als solcher auch noch im Tode ein Andenken zu wahren versucht hat. Auf seinem Grabe liegt nämlich eine Steinplatte mit einer Inschrift, welche ohne Angabe des Namens und Sterbejahres nur die Worte enthält: „Marsch fort, Leser! Verliere hier deine Zeit nicht mit Lesen alberner Prosa und schlechter Verse! Was mich betrifft, so sagt dir mein Grab, was ich bin; was ich war, geht dir einen Dreck an!"

Kleine Mittheilungen.

* **[Schutzleute auf dem Zweirade]** sieht man jetzt in den Straßen Charlottenburgs. Schon vor längerer Zeit hatte die dortige Polizeidirection damit begonnen, Fahrräder im äußeren Dienst einzuführen. Bisher fuhren die Beamten in Civilkleidern, jetzt versehen sie ihren Dienst in Uniform.

Chur, 22. Aug. Die elektrische Bahn von **Chur nach Tiefenkasten**, durch die der Verkehr zwischen dem oberen Rheinthale und dem Engadin wesentlich erleichtert werden soll, ist auf 2350000 Francs veranschlagt. Die Einzelpläne dafür liegen jetzt vor. Die Richtung, die sie nehmen wird, ist noch nicht ganz sicher; aber es werden durch sie viele Sommerfrischen berührt, die jetzt nur zu Wagen oder zu Fuß erreicht werden konnten.

Kunst und Wissenschaft.

* **[7. internationale Kunst-Ausstellung 1897 in München.]** Der internationalen Kunst-Ausstellung ist noch als letztes Kunstwerk in jüngster Zeit ein Kolossalgemälde von Professor Salvador Viniegra eingereicht worden, das nicht nur wegen seiner Dimensionen besondere Aufmerksamkeit verdient. Das Gemälde stellt eine Procession in Spanien vor und ist die ungeheure Leinwand, auf der die Figuren lebensgroß sind, mit einer Leichtigkeit beherrscht, wie man das nur von einem Künstler wie Viniegra erwarten konnte. Die Ausstellung übt nach wie vor auf das in München anwesende Publikum eine große Anziehungskraft aus, was der fortgesetzt sehr gute Besuch beweist. Auch der Verkauf der Kunstwerke ist ein äußerst befriedigender; die Verkaufssumme hat schon 350000 Mark überschritten, so daß das Resultat der Ausstellung ein sehr erfreuliches werden dürfte.

* **[Sverdrup über Andrée.]** Ueber Andrées Polarfahrt hat sich nun auch Sverdrup, der bekannte Führer von Nansens „Fram", geäußert. Er war, abweichend von dem allgemeinen Urtheil, der festen Ueberzeugung, daß Andrées Fahrt glücklich verlaufen ist. Der ursprünglich südliche Wind sei, dem Gesetze der Stürme entsprechend, nach Westen umgebogen, in jene selbe Bahn, welche der „Fram" mit dem ihn einschließenden Eise von den sibirischen Inseln bis Spitzbergen trieb. Solche nach Westen blasende Winde herrschen im höchsten Norden nach den Erfahrungen auf dem „Fram" überhaupt in dieser Jahreszeit vor. Auch auf Spitzbergen ist in jenen Tagen gleich nach dem Aufstieg eine entsprechende Drehung des Windes beobachtet worden, und es herrschte dann Nordwind. Andrée wäre aber nach Ansicht Sverdrups Zeit genug geblieben, um bis in jene Gebiete westlich von Grönland zu gelangen, welche der Schauplatz der berühmten Franklin-Expeditionen gewesen sind. Dort wären für ihn Proviantstationen angelegt, und es gäbe auch sehr reichliches Jagdwild, so daß er nicht in Noth zu sein brauche. Aber eine Nachricht von ihm würde man kaum vor dem nächsten Sommer haben können.

Sverdrup war voller Hochachtung für den wohldurchdachten Plan Andrées und sieht gar keinen Grund für sein Mißlingen. Seien auch die Schlepptaue theilweise zerrissen, so habe er Ersatz dafür. Gefährliches Land ist bis weit im Westen nicht zu fürchten, das Packeis aber könne ihm kaum Gefahr bringen.

Standesamt vom 25. August.

Geburten: Bezirksfeldwebel Gustav Wilm, T. — Feldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpr.) Nr. 5 Paul Kotzki, T. — Kgl. Oberpost-Assistent Emil Nickel, T. — Hausdiener Balduin Bukowski, T. — Kgl. Schutzmann Gottfried Amling, S. — Schlossergeselle Hermann Kantelberg, S. — Sergeant im Infanterie-Regiment Nr. 128 Ernst Wiesner, T. — Mechaniker Hans Jörgensen, T. — Arbeiter Otto Witte, S. — Arbeiter Karl Kuling, S. — Schneidermeister Heinrich Bieski, S. — Bäckermeister Karl Kuwert, S. — Arbeiter Valentin Drossel, T. — Schmiedegeselle Rudolf Liedtke, T. — Schiffszimmergeselle Hermann Peters, S. — Conducteur bei der Straßenbahn Gustav Isendick, T.

Aufgebote: Arbeiter Rudolph August Zerotzki zu Oliva und Marianna Augustine Wittstock zu Espenkrug. — Fleischergeselle Alfred Paul Korun und Maria Helene Krause. — Schmiedegeselle Johann Ferdinand Bannasch und Johanna Wilhelmine Pallascheck. — Schmiedegeselle Wilhelm August Bogut und Martha Helene Pett. — Klempnergeselle Heinrich Julius Wilhelm Block und Emma Olga Selma Liedtke, sämmtlich von hier. — Kaufmann Johannes Max Otto Laborde hier und Elsbeth Johanna Auguste Alma Schultze zu Naumburg (Saale). — Schiffseigner Julius Michael Jankowski hier und Magdalene Staszkiewicz, geb. Lorke, zu Nakel. — Lehrer Carl Anton Puff und Clara Rosalie Bartsch, beide von hier.

Heirathen: Tischlergeselle Johann Zelaskowski und Maria Heike. — Bäckergeselle Wilhelm Gerth und Auguste Retowski. — Dachdecker Paul Liedtke und Wilhelmine Herbst. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: T. d. Kunstreiters Hirsch Blumenfeld, 22 T. — S. d. verstorbenen Metalldrehers Rob. Münzel, 4 M. — S. d. Steindruckergehilfen Robert Zelewski, 7 W. — T. d. Arbeiters Franz Patosk, 21 T. — T. d. Kaufmanns Albert Uhlmann, 5 J. 9 M. — T. d. Arb. Gustav Rose, 2 J. 9 M. — S. d. Schmiedeges. Wilh. Krüger, 3 M. — S. d. Schiffbauers Ferd. Glauner, 3 M. — Wittwe Wilhelmine Henriette Nötzel, geb. Erdmann, 60 J. — S. d. Arb. August Wohlfahrt, 16 T. — T. d. Tischlerges. Franz Wadrowitz, 9 M. — S. d. Arb. Hermann Köpke, 2 J. 11 M. — Unehelich: 2 S., 2 T.

Literatur.

⊙ Das August-Heft von **Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften** bringt an erster Stelle zwei längere, formvollendete Gedichte von Friedrich Spielhagen. Fesselnd wie ein Roman geschrieben sind die „Lebenserinnerungen" von der verstorbenen Fanny Lewald. Reich illustrirt ist der kunstgeschichtliche Essay von Hugo Willrich: „Das Monument von Adamklissi, die älteste Darstellung von Germanen im Kampf mit Römern". Der interessante Gegenstand dürfte den meisten Lesern völlig neu sein. In dem illustrirten Essay: „Die Hochzeit des Winterkönigs" giebt Anton Chroust eine sittengeschichtliche Studie aus dem Beginne des siebzehnten Jahrhunderts, während Georg Schweinfurth in dem Aufsatz: „Zur Erinnerung an Gerhard Rohlfs" eine mit Sachkenntniß und Begeisterung geschriebene Charakteristik des Afrikareisenden entwirft.

* Im Verlage der Firma **Gustav Doell Nachf.** in Danzig, welche in diesem Sommer schon zwei Postkarten mit künstlerisch ausgeführten Ansichtspostkarten von Danzig und Zoppot in den Handel gebracht hat, ist jetzt eine dritte **Postkarte** mit einem Bilde erschienen, zu dem Herr Professor Uhde den Entwurf gemacht hat. Die Zeichnung stellt den Zoppoter Seesteg bei Mondscheinbeleutung und den Dampfer „Drache" der Gesellschaft „Weichsel" dar. Die Karte ist in feinstem Kunstdruck ausgeführt und wirkt in ihrer geschmackvollen Zusammenstellung sehr effectvoll.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 25. August.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Spiritusloco	43,50	43,40	1880 Russen	102,75	—
—	—	—	4% innere russ. Anl. 94	66,70	66,70
—	—	—	Türk. Adm.-Anleihe . .	93,75	93,50
Petroleum per 200 Pfd.	—	—	5% Mexikan.	88,75	89,00
4% Reichs-A.	103,70	103,70	6% do.	94,40	94,40
3½% do.	103,80	103,80	5% Anat. Pr.	89,70	89,80
3% do.	97,60	97,60	Ostpr. Südb.-Actien . . .	97,10	97,50
4% Consols	103,70	103,60	Franzos. ult.	147,10	147,40
3½% do.	103,90	103,75	Dortmund-Gronau-Act.	174,10	173,75
3% do.	98,10	98,20	Marienburg-Mlawk. A.	83,75	83,60
3½% westpr Pfandbr. .	100,70	101,90	do. S.-P.	122,30	122,00
do. neue .	100,10	100,50	D. Oelmühle St.-Act. . .	114,50	113,00
3% westpr. Pfandbr. .	93,00	93,00	do. St.-Pr.	109,75	109,25
3½%pm.Pfd.	100,90	100,60	Harpener	191,75	191,50
Berl. Hd.-Gs.	169,90	169,60	Laurahütte	176,50	175,00
Darmst. Bk.	156,60	156,50	Allg.Elekt. G.	260,50	260,25
Danz. Priv.-Bank . . .	—	—	Barz.Pap.-F.	198,00	194,75
Deutsche Bk.	206,90	207,00	Gr.B.Pferdb.	423,90	424,00
Disc.-Com.	204,00	204,10	Oestr. Noten	170,10	170,05
Dresd. Bank	161,00	161,60	Russ. Noten Cassa . . .	217,65	217,40
Oest. Crd.-A. ultimo . .	228,75	228,50	London kurz	—	20,38
5% ital.Rent.	94,50	94,30	London lang	—	20,285
3% ital. gar. Eisenb.-Ob.	58,00	58,00	Warschau . .	216,50	216,50
4% öst.Gldr.	105,60	—	Petersb.kurz	216,35	216,40
4% rm.Gold-4 Rente 1894	90,20	90,00	Petersb.lang	214,60	—
4% ung.Gdr.	104,10	104,25			

Privatdiscont 2⅝. Tendenz: schwach.

Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Mittwoch, den 25. August 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 729–760 Gr. 175–185 M bez.
inländisch bunt 718–745 Gr. 170–180 M bez.
inländisch roth 740 Gr. 179 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 697–723 Gr. 125–129 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito kleine 591 Gr. 84 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Victoria- 113 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 180–255 M bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogramm transito 158 M bezahlt.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 3,82½ M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Danzig, 25. August.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) **Wetter: schön.** Temperatur + 20° R. Wind SO.

Weizen war auch heute stark flau, Preise für feine Qualitäten 3 M, andere 5 M niedriger. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 798 Gr. 170 M, bunt 745 Gr. 180 M, gutbunt 734 Gr. 181 M, hellbunt krank 718 Gr. 171 M, 724 Gr. 171 M, hochbunt etwas krank 740 Gr. 180 M, hochbunt 750 Gr. 182 M, 772 Gr. 185 M, weiß krank 729 und 740 Gr. 175 M, weiß etwas krank 729 Gr. 178 M, weiß 745 Gr. 182 M, 756 Gr. 183 M, 760 Gr. 184 M, roth 734 Gr. 175 M, 740 Gr. 179 M per Tonne.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 714 Gr., 720 Gr. und 723 Gr. 129 M, 697 Gr. Geruch besetzt 125 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit kleine 591 Gr. 84 M per Tonne. — **Erbsen** russ. zum Transit Victoria- abfallend 113 M per Tonne bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 220 M per Tonne gehandelt. — **Raps** flau, 3 M, geringere bis 5 M niedriger. Inländischer 245, 250, 252 M, feinster 255 M, feucht 220, 228 M, abfallend 180 M per Tonne bezahlt. — **Dotter** russ. zum Transit 158 M per Tonne gehandelt. — **Mohn** russ. zum Transit blau 380 M per Tonne bezahlt. — **Roggenkleie** 3,82½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 61,70 M bez., nicht contingentirter loco 42,00 M bez.

Berlin, den 25. Aug. 1897.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B., ohne Gewähr.)

Zum Verkauf standen: 396 Rinder, 1317 Kälber, 1610 Schafe, 7852 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — M; 2. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — M; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — M; 4. gering genährte jeden Alters 50–54 M. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; 3. gering genährte 48–53 M. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — M; 2. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — M; 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 49–51 M; 4. gering genährte Färsen und Kühe 45–48 M.

Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68–72 M; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 60–67 M; 3. geringe Saugkälber 55–58 M; 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 45–48 M.

Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 61–64 M; 2. ältere Masthammel 55–59 M; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50–54 M; 4. Holsteiner Niederungsschafe — M; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — M.

Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20% Tara Abzug: 1. vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt: a) im Gewicht von 220–300 Pfund 59–60 M; b) über 300 Pfund lebend (Käser) — M; 2. fleischige Schweine 57–58 M; gering entwickelte 54–56 M, ferner Sauen und Eber 50–55 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder: 68 Stück blieben unverkauft. Kälber: langsamer Handel. Schafe: ungefähr 500 Schlachtwaare fanden Käufer. Schweine: ruhiges Geschäft.

Spiritus.

Königsberg, 25. Aug. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: August, loco, nicht contingentirt 42,70 M Gd., August nicht contingentirt 42,00 M, Septbr. nicht contingentirt 42,20 M, Oktober nicht contingentirt 42,20 M, November-März nicht contingentirt 36,50 M Gd.

Meteorologische Depesche vom 25. August.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	756	ONO	1	wolkenlos	14
Aberdeen	759	O	1	bedeckt	13
Christiansund	762	SW	2	wolkig	12
Kopenhagen	762	SW	1	wolkig	16
Stockholm	761	WSW	2	wolkenlos	15
Haparanda	757	WSW	4	wolkenlos	14
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	763	WNW	1	halb bed.	18
CorkQueenstown	757	N	2	heiter	14
Cherbourg	755	NW	3	Regen	15
Helder	757	SO	2	wolkig	16
Sylt	759	O	2	bedeckt	16
Hamburg	760	OSO	3	bedeckt	16
Swinemünde	762	SO	1	wolkenlos	17
Neufahrwasser	762	NO	1	heiter	17
Memel	760	ONO	1	bedeckt	17
Paris	757	SW	3	halb bed.	14
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	760	SO	4	bedeckt	14
Wiesbaden	759	SO	1	bedeckt	15
München	762	SW	2	wolkenlos	12
Chemnitz	761	still	—	wolkenlos	13
Berlin	761	SO	2	heiter	16
Wien	762	still	—	halb bed.	12
Breslau	763	SO	2	Nebel	14
Il d' Aix	760	NW	4	halb bed.	18
Nizza	760	O	1	heiter	18
Triest	760	O	1	halb bed.	21

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete ungewöhnlich gleichmäßig. Eine flache Depression, langsam ostwärts fortschreitend, liegt über Ermland, die Witterung des westlichen Europas beeinflussend. In Deutschland ist das Wetter ruhig, im Westen trübe, im Osten heiter ohne erhebliche Aenderung der Wärmeverhältnisse; die Morgentemperatur liegt im Norden über, im Süden unter dem Mittel, stellenweise ist Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Aug.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
25	8	762,4	17,9	NW., flau; l. bewölkt.
25	12	762,8	20,2	NNO., ganz flau;

Familien-Nachrichten.

Heute entschlief nach vierwöchentlichem Krankenlager mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Rentier

Fabian Selbiger

im Alter von 66 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten (18666

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, d. 22. August 1897.

Heute früh 7 Uhr starb unser liebes

Gretchen

im Alter von 5 Jahren in Folge Diphtheritis, welches hiermit tiefbetrübt anzeigen (18660

Danzig, 25. August 1897

A. Uhlmann und Frau.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter, der Frau **Maria Lippky, geb. Reichenberg,** findet Freitag Vorm. 9 Uhr, von d. Kapelle d. n. Marienkirchh., Halbe Allee, statt.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Mlawka", ca. 25./26. Aug.
SS. „Blonde" ca. 25./28. Aug. (Surrey Commercial Docks.)
SS. „Jenny", ca. 26./29. August.
SS. „Freda", ca. 5./8. Septbr.
SS. „Agnes" ca. 6./8. Septbr.
SS. „Julia", ca. 7./10. Septbr.

Es laden in London:

Nach Danzig: (18653

SS. „Agnes", ca. 25./28. August.
SS. „Blonde", ca. 6./10. Septbr.

Th. Rodenacker.

Nachruf.

Am 23. August verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 73 Jahren unser hochgeschätztes Vereins- und Vorstands-Mitglied

Wilhelm Seifert.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen offenen und biederen Charakter, einen treuen Freund und fleißigen Mitarbeiter.

Sein Andenken bleibt in Ehren.

Danzig, 24. August 1897.

Der Allgemeine Bildungs-Verein.

()18661

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der englische Dampfer „Kirtle" aus Glasgow, Capitain **Major**, auf der Reise von Antwerpen nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

26. August 1897, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslocale, Pfefferstadt Nr. 33—35, Hofgebäude, anberaumt.

Danzig, den 24. August 1897. (18632

Königliches Amtsgericht X.

Unterricht.

Zurückgekehrt

bin ich zur Aufnahme neuer Gesangs-Schülerinnen an den Vormittagen bereit. (18652

Anna Saemann,
Gesangslehrerin,
Poggenpfuhl No. 16.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges

A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Violin- und Klavier-

Unterricht ertheilt (18433
Alexander Goll,
Hundegasse 22, III.

Räucherflundern,

vorzüglich schön, (18662
täglich frisch, empfiehlt

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45. Ecke Melzerg.

Frisches amerikan.

Pökelfleisch,

ausgewogen, pro ℔ 70 ₰, empfiehlt (18629

Gerhard Loewen,
Altstädt. Graben 85.

Italienische

Weintrauben,

℔ 50 ₰, empfiehlt

Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Vermischtes.

Pianinos, neu, v. 380 M an à 15 M monatl. Franco=4wöch. Probesend. Fab. Stern Berlin, Neanderstr. 16.

Caffee.

Santos, ℔ 90 ₰,
Salvador, ℔ 100 ₰,
Domingo, ℔ 110 ₰
empfiehlt (18237
Gustav Seiltz,
Hundeg. 21, vis-à-vis d. Kais. Post.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. — **Gegründet 1863.** — Lager-Räume: Altst. Graben 93.

Atelier für decorative

Wohnungs-Einrichtungen

in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.

Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,

sehr preiswerth!

Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische

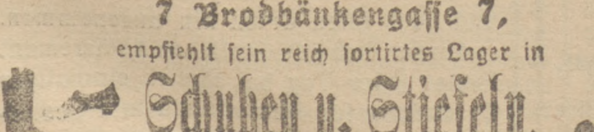
sind in großer Auswahl und in saubester Ausführung am Lager

(2824

Stanislaus Schimanski, Danzig,

7 Brodbänkengasse 7,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager in



Schuhen u. Stiefeln.

Anfertigung nach Maass.

Reparaturen gut und pünktlich.

Ferner bemerke, daß ich für Haltbarkeit und tadellosen Sitz Garantie leiste. (18667

Culmbacher Export-Bier

(Kießling'sches) der Reichelbräuerei in Culmbach offerirt in Gebinden und Flaschen (48
die alleinige Niederlage von

Robert Krüger Nachfl., Langenmarkt 11.



Letzte Extrafahrt nach Putzig

in dieser Saison

mit dem Salondampfer „Drache"

am Freitag, den 27. August. Abfahrt Frauenthor 1½, Westerplatte 2, Zoppot 2¾, Putzig 6½ Uhr Nachm. Fahrpreis M 1,50, Kinder M 1,—. Restauration an Bord.

Extrafahrt nach Dirschau

und von da

per Eisenbahn nach Marienburg

zur Besichtigung des Schlosses.

Sonntag, den 29. August 1897,

bei genügender Betheiligung und günstiger Witterung mit dem

Raddampfer „Greif"

durch die Plehnendorfer u. Einlager Schleuse u. das Coupirungsgebiet.

Abfahrt: Danzig Johannisthor 7 früh. Ankunft Dirschauer Brücke ca. 11¼ Uhr. Abfahrt: Bahnhof Dirschau 11,55. Ankunft Marienburg 12,22.

Abfahrt: Bahnhof Marienburg 3,56. Ankunft Dirschau 4,19 Nachm. Abfahrt per „Greif" Dirschauer Brücke 4,35. Ankunft Danzig ca. 7 Uhr Abends.

Fahrpreis: M 2,70 für „Greif" und Eisenbahn 3. Klasse.

Von Westerplatte und Neufahrwasser aus kann der 7 Uhr Tourdampfer auf obiges Billet benutzt werden und zwar bis zum Holm, woselbst auf „Greif" übergestiegen wird.

Nach Westerplatte und Neufahrwasser erfolgt die Rückfahrt Abends ebenfalls vom Holm aus per Tourdampfer.

Billets sind bis Freitag Abend an den Billetschaltern Johannisthor, Westerplatte und Zoppot zu kaufen.

Restauration an Bord.

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (18641

Ludw. Zimmermann Nachf.,

Danzig, Hopfengasse No 109/110.

Feldbahnen u. Lowries,
Stahlschienen und transportable Gleise,
neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.



Brodbänkeng. 18. **A. Ulrich,** Brodbänkeng. 18.

Wein-Gross-Handlung.

Directer Import sämmtl. ausländischer Weine.
Lager von inländischen Weinen
sowie
Rum, Cognac, Arrac, Whisky,
Punsch-Essenz, Schwedischen Punsch,
Porter und Ale.

Specialität:

Griechische Medicinalweine

laut kriegsministeriellem Erlass v. 1. Januar 1887 (Armee-Verordnungs-Blatt p. 1887 No. 5) als Ersatz für Portweine und schwere Ungarweine ihrer billigen Preise wegen in den Militärlazarethen eingeführt. (3859

¾ Liter-Flasche M 1,90 bis M 6,—.

Verein der Gastwirthe zu Dirschau.

Dirschau, den 11. Juli 1897.

Für Billardbesitzer.

Mein Billard, welches ich vor circa 4 Wochen von Herrn **Felix Sepp** in Danzig vollständig habe renoviren lassen, spielt tadellos. Kann ich für Ausführung derartiger Arbeiten Herrn **Sepp** den w. Collegen auf's beste empfehlen. Selbst das Urtheil des Billardkünstlers Herrn **Woerz** aus München, der vor circa 8 Tagen in meinem Lokale eine Vorstellung in seiner Kunst gab und oben erwähntes Billard benutzte, lautete: „Ihr Billard spielt tadellos, weit besser als die mir in Danzig zur Benutzung überwiesenen Billards. Ich habe nicht erwartet, in Dirschau solch ein gut spielendes Billard zu treffen. (18657

Robert Schulz, Vorsitzender.

Für Ziegeleien!





Sämmtliche Gleise, Kipp- und Etagewagen,

Weichen und Drehscheiben

zu billigsten Preisen sofort lieferbar durch

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke,

Danzig, Fleischergasse 9.

Eiserne Pumpen

in allen Grössen und Arten, sowie

rohe und verzinkte Gasrohre

und Faconstücke, eis. Krähne etc.

Jauchepumpen, Flügelpumpen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Mischke,

(17291 **Langgasse No. 5.**

Rießner-Oefen,

das Beste aller existirenden

Regulir-Füll-Systeme,

in allen Größen eingetroffen
empfiehlt

Telegr.-Adr.: Axt, Danzig. — **H. Ed. Axt,** — Telephon Nr. 352.

Langgasse Nr. 57—58. (18605

18626

Moselfreunde!

Diese Woche Mosel vom Originalfaß, unverschnitten, per Liter 0,60, per Flasche 0,45 Mark, ohne Glas.

Californische Weinhandlung, Portechaisengasse 2.

Vergnügungen.

Wohlthätigkeits-Concert.

Zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien

Freitag, den 27. August cr.,

im vorderen Park und hinteren Garten des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses:

Großes

Vocal- und Instrumental-Concert.

In liebevoller und hilfsbereiter Weise hat der Danziger Männergesang-Verein unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn **Kisielnicki** seine Mitwirkung zugesagt.

Der instrumentale Theil wird von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments in Uniform, Königl. Musik-Dirigent Herr **Lehmann**, sowie der Civil-Kapelle unter Direction des Herrn **Bartel** ausgeführt.

Beginn des Concerts 6 Uhr Nachmittags, des vocalen Theils 8½ Uhr Abends.

Entree 50 Pfg. pro Person.

Familien-Billets 3 Stück 1 M.

Vorverkauf bei Hrn. Friseur **E. Judée**, Gr. Wollwebergasse, Conditorei von **Oscar Schulz**, Breitgasse, Cigarren-Geschäft von **Otto**, Matzkauschegasse, Conditorei von **Grentzenberg**, Langenmarkt, sowie bei unserm Schatzmeister Herrn **Klau**, Frauengasse.

Zur Linderung der überaus großen Noth bitten wir um gütige Unterstützung dieses humanen Unternehmens.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

NB. Passepartouts und Vereins-Billets haben keine Giltigkeit. (18575

Kurhaus Westerplatte.

Donnerstag, den 26. August 1897:

Letztes Badefest.

Neu! Feenhafte Illumination Neu!

mit ganz neuen Decorationen, ausgeführt von Herrn **Klabs.**

Grosses Extra-Concert

im festlich decorirten Park

von der ganzen Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (Pomm. Nr. 2). Direktion: **Ad. Firchow.**

Anfang 4½ Uhr. **Entrée 50 Pfg.**

Abonnementsbillets haben Giltigkeit.

H. Reissmann.

Freundschaftlicher Garten.

Täglich:

Grosse Specialitäten-Vorstellung.

Clown Loisset mit seinen einzig existirenden

dressirten Störchen

und seinen dressirten Hunden, Gänsen und Affen.

Nur noch bis Mittwoch! Nur noch bis Mittwoch!

Kunstradfahrer Georg Doley,

Europas bester Meisterschaftsfahrer auf dem Niederrad.

Anfang 7½ Uhr. Sonntag 4½ Uhr.

18546) **Fritz Hillmann.**

Sängerheim.

Schradieck-Abend.

Donnerstag. Neues Programm.

Grosses Extra-Concert

der verstärkten Hauskapelle.

Präsent-Vertheilung für Kinder.

Große Illumination. Magnesium-Beleuchtung.

Vorverkauf-Billette wie bekannt.

18642) Arthur Gelsz.

Wilhelm-Theater.

Dir. u. Bes. Hugo Meyer.
Donnerstag, den 26. August 1897:
Novität! Zum 2. Male! Novität!

Nordlicht.

Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Anf. d. Garten-Concerts 7 Uhr.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nach d. Vorstellung bis 12 Uhr Garten-Concert. (18633

Freitag:
Benefiz Felix Stegemann:
Die kleinen Lämmer.

Circus A. Braun.

Heute Mittwoch, den 25. Aug., Abends 8 Uhr:

Gr. Komiker-Vorstellg.

Vorletztes Gastspiel

des (18647

Original-August

Tom Belling

aus dem Circus Renz.

Donnerstag, den 26. August, Abends 8 Uhr:

Letztes Gastspiel des Hrn. Tom Belling.

Kurhaus Zoppot.

Donnerstag, d. 26. August 1897:

Concert

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Kiehaupt.**

Kassenöffnung 4 Uhr.
Anfang 5 Uhr.
Entrée 50 Pfg.

13770) Bade-Direction.

Restaurant

H. Steinmacher,

Hundegasse Nr. 125.
Täglich:
Eisbein mit Sauerkohl, junges Rebhuhn mit Sauerkohl. (18673

Café Beyer.

Kegelbahn,

neu asphaltirt, empfehle den geehrten Kegelschützen.
Säle und Nebenräume passend für Vereine, Hochzeiten etc.
Local zum Sedanfest noch frei.

Gambrinus-Halle,

3 Ketterhagergasse 3.

Restaurant mit Garten.

Warmes Frühstück zu kleinen Preisen. Mittagstisch von 12—3 Uhr, a Couvert 0,75 u. 1,00 M. Abonnement billiger.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Königsberger Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.

2 Säle für Hochzeiten, Gesellschaften und Vereine.

Diners und Soupers in und außer dem Hause.

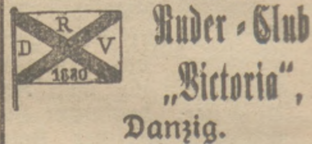
Niederlage von

flüssiger Kohlensäure.

Hochachtungsvoll

J. W. Neumann.

Vereine.



Ruder-Club „Victoria", Danzig.

General-Versammlung

Freitag, den 27. August 1897, Abends 8½ Uhr, im Bootshause.

Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Diverses. (18488

Der Vorstand.

Neuheiten in

Sammel-Postkarten

empfiehlt in großer Auswahl

Clara Bernthal, Goldschmiedegasse 16.

Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik

M. R. Baum

Lauenburg-Stolp i. P.

Versand-Abtheil.: Stolp i. P.

Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.

Specialität:

Ginghams, Kleidernessel, Schürzenstoffe, Damentuche, Warps, u. s. w.	Betteinschütt. Bezügenzeug., Hausmacherleinen, Tischzeuge, Handtücher, u. s. w.

vom einfach. bis feinst. Genre.
Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22740 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 25. August 1897 (Abend-Ausgabe.)

Danzig, 25. August.

* **[Personalien beim Militär.]** Die Vicefeldwebel Pohlmann vom Landw.-Bezirk Danzig (Polizei-Commissarius hierselbst) zum Second-Lieutenant der Res. des Füs.-Regts. Nr. 34; Steinbrecher vom Landw.-Bezirk Konitz zum Second-Lieutenant der Res. des Inf.-Regts. Nr. 128; Köppen vom Landw.-Bezirk Thorn zum Second-Lieutenant der Res. des Gren.-Regts. Nr. 4; Bresler von demselben Landw.-Bezirk zum Second-Lieutenant der Res. des Gren.-Regts. Nr. 5; Budde, Sec.-Lt. von der Res. des Pion.-Bats. Nr. 2 (Stettin), zum Prem.-Lieutenant befördert; Frhr. Rüdt v. Collenberg, Sec.-Lt. von der Res. des Inf.-Regts. Nr. 141, Raschke, Hauptmann von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Konitz, Graf v. dem Broel Plater, Prem.-Lieut. von der Cavallerie 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, Voigt, Prem.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Danzig, der Abschied bewilligt.

e **[Bienenwirthschaftliches.]** Die bienenwirthschaftlichen Zweigvereine Kl. Zünder, Oxhöft, Krockow, Warlubien, Prützenwalde, Osche und Konitz sind vom Vorstand des Gauvereins Danzig aufgefordert worden, Vorschläge zu machen, um Bienenstände ihrer Mitglieder zu prämiiren. Die Mittel hierzu nimmt der Gauverein aus den vom Herrn Oberpräsidenten für dieses Jahr gewährten Beihilfen.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Langenmarkt Nr. 9 und 10 von dem (inzwischen verstorbenen) Rentier Ottomar Kammerer an die Frau Restaurateur Klar für 245 000 Mark; Schidlitz Nr. 75/77 von den Rentier Litz'schen Eheleuten an das Fräulein Alice Behrendt in Weichselmünde für 15 150 Mk.; Hirschgasse Nr. 13 von den Schneidermeister Schink'schen Eheleuten an den Kaufmann Friedrich Semon in Schönfeld bei Danzig für 42 000 Mk.; Schellingsfelde Blatt 9 von der Wittwe Johanna Heinrichs an die Arbeiter Hintz'schen Eheleute für 4200 Mk.; Jäschkenthalerweg Nr. 2d von dem Bauunternehmer Bodmann an den Zimmermeister Treder für 176 000 Mk. und es hat dieser das Grundstück an die Frau Brandt, geb. Schmidt, gegen das Grundstück Kalkgasse Nr. 1/3 vertauscht. Werth von Jäschkenthalerweg ist auf 200 000 Mk., von Kalkgasse Nr. 1/3 80 000 Mk. festgesetzt. Ferner ist das Grundstück Langgasse Nr. 35 laut Testament von der Frau Kaufmann Baumann, geb. Müller, auf ihren Gatten Kaufmann Franz Baumann übergegangen.

Aus der Provinz.

ß. **Praust**, 25. Aug. Bei dem gestern durch die Remonte-Ankaufs-Commission abgehaltenen **Remontemarkt** waren 48 Pferde (Jährlinge) zum Verkauf gestellt, wovon nur 9 Stück angekauft wurden, da es an besserem Material mangelte. Hiervon erhielten für ihre Jährlinge die höchsten Preise Herr Rittergutsbesitzer Gurra-Matzkau und Herr Rittergutsbesitzer Tiedemann-Russoschin.

E. **Dirschau**, 24. Aug. Die Beamten, Handwerker und Arbeiter der hiesigen Eisenbahn-Nebenwerkstatt werden mit ihren Familienangehörigen am Sonntag, den 29. d. Mts., eine **Feier des Tages von Sedan** in dem Walde von Swaroschin begehen. Aus diesem Anlaß hat der Minister der öffentlichen Arbeiten auf Antrag der Eisenbahn-Direction zu Danzig die kostenfreie Gestellung eines **Sonderzuges** für die Festtheilnehmer von Dirschau nach Swaroschin und zurück genehmigt.

Vermischtes.

Der Doppelmord in Berlin.

Bis jetzt ist man des Mörders der beiden Frauen Schultze noch nicht habhaft geworden. Die Untersuchung hat ergeben, daß seine Beute auch nicht annähernd so groß gewesen ist, als er gehofft hatte, da Frau Schultze ihr Baarvermögen — etwa 400 000 Mk. — einem Berliner Bankhause in Verwahrung gegeben hatte. Sie verwahrte in ihrer Wohnung nur 2 Actien des Münchener Brauhauses über je 1200 Mk. und 9 Stück 1893er 6proc. Mexikaner über je 20 Pfund mit den Nummern 92 96/98, 11 307, 10 756, 7303. Die beiden Actien des Münchener Brauhauses hat Goenczy am 16. d. M. (Montag) dem Tischlermeister Stiller, der ihm die Ladeneinrichtung geliefert hatte, in Zahlung gegeben. Am folgenden Tage hat Goenczy von S. ein Darlehn von 400 Mk. gegen Schuldschein erhalten. Am Abend des 18. kam er, als S. schon im Bette lag, in die Wohnung desselben, verlangte dringend ein weiteres Darlehn, da er sofort verreisen müsse, erhielt dasselbe aber nicht. Von dort aus ist er zweifellos direct zum Bahnhofe gefahren und hat sich, wie jetzt festgestellt ist, nach Frankfurt a. d. O. begeben und von dort wahrscheinlich nach Dresden. Goenczy ist 45 Jahre alt, 1,65 Mtr. groß, hat dunkelblonden melirten Schnurr- und Backenbart und ist besonders kenntlich durch eine kropfartige Geschwulst an der rechten Halsseite, die von einer Schußwunde herrühren soll.

Die **Hausgenossen** der Ermordeten sind am Montag von der Polizei **vernommen** worden: **Frau Franz**, die Wirthschafterin des Geh. Raths Thür, will am Sonnabend, den 14. August, Vormittags kurz nach 9 Uhr ununterbrochenes Läuten der elektrischen Klingeln in der Schultze'schen Wohnung gehört haben. Das ununterbrochene starke Läuten fiel der Frau auf. Sie horchte deshalb hin und hörte, daß Frau Schultze ihrer Tochter zurief: „Zieh hoch! zieh hoch!“ Hiernach hörte das Läuten auf, jedenfalls weil Fräulein Schultze auf den Zuruf der Mutter das Werk abgestellt hatte. Nun nahm Frau Franz, die sich bei offenem Fenster hinten in der Wohnung des Geh. Raths Thür befand, wahr, daß beide Frauen nach vorne gingen. Hiernach hörte sie vorläufig nichts mehr, bis etwa eine halbe oder dreiviertel Stunden später der Milchmann und gleich darauf der Eismann kamen. Diesen wurde nicht geöffnet, obwohl sie ebenfalls läuteten, und sie gingen deshalb unverrichteter Sache wieder weg. Frau Franz meint nun, da sie auch später nichts mehr gehört hat, daß der Mord schon am Sonnabend Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr verübt worden sein muß. Sie nimmt an, daß Goenczy unter irgend einem Vorwande, vielleicht, daß er diese oder jene Veränderung vornehmen wolle, die beiden Frauen in den Keller gelockt und ermordet habe. Er könnte mit irgend einem Auftrage die Tochter auf kurze Zeit hinausgeschickt, in dieser Zeit die Mutter und dann gleich bei ihrer Rückkehr die Tochter getödtet haben. Mit dieser Aussage decken sich ungefähr die Mittheilungen der anderen Hausgenossen.

In einem Schubfache des Goenczy'schen Ladens sind Briefe gefunden worden, die am 13. August, Morgens, der Frau Schultze persönlich abgeliefert worden sind und die dann dem Mörder in die Hände fielen. Am Sonntag, den 15., erschien **Goenczy** bei verschiedenen Hausbewohnern mit der Erklärung, Mutter und Tochter, Fräulein Clara — welch' letztere übrigens als Tochter aus erster Ehe der Frau Schultze den Namen Neumann führt — seien über Hannover und Brüssel nach Paris abgereist und würden wahrscheinlich überhaupt nicht zurückkommen, sich vielmehr später bei Hannover eine Villa kaufen, um dort zu wohnen. Er sei beauftragt, die ganze Wohnungseinrichtung nachzusenden; die bisher von den Damen bewohnten Räume werde er beziehen, da ihm die Verwaltung sowohl über dieses Haus wie über das an der Prenzlauer Allee 35 gelegene zweite Grundstück der Frau Schultze übertragen worden sei. Man glaubte ihm das, da er als Miether schon bekannt war. Am Montag Vormittag um 10½ Uhr ließ er plötzlich die schon erwähnten zwei Fuhren dunkle Gartenerde von zwei verschiedenen Kutschern anfahren. Dann erschien er am Dienstag wiederum in dem Hause, hatte sämmtliche Schlüssel der Eigenthümerin bei sich und nahm die Frau Franz mit in die Schultze'sche Wohnung, um die Räume zu besehen.

Mit welcher Zähigkeit der Mörder vorgegangen ist, um die Früchte seiner That einzuheimsen, beweist der Umstand, daß er nach dem Verschwinden der Frauen an den Hausverwalter C. Schlecht, welcher in der Prenzlauer Allee 35 das dort ebenfalls der Ermordeten gehörige Grundstück seit Jahren verwaltet, eine Depesche von Hannover aus im Namen der Wittwe Schultze hat gelangen lassen. Die Depesche ist am 18. d. M. aufgegeben und hat folgenden Wortlaut: „Hannover, 18. 8. 1897, 2 Uhr Mittags. Ich reise heute noch nach Paris auf längere Zeit. Bitte die Miethen an Josef Goenczy abzuliefern. Grüße Sie und Frau und die Hausbewohner. Frau Schultze, geb. Lutz.“

Goenczy arbeitete bis 1892 als Filzschuharbeiter in Wien, da wurde er von dem Filzschuhfabrikanten Schlizweg für seine Berliner Fabrik engagirt, wo er 50 Mk. Wochenlohn erhielt. Schon bei seiner Ankunft in Berlin führte er sich mit einem recht plumpen Schwindel bei der Firma ein. Er gab an, daß seine Frau das gesammte Bargeld in Höhe von 1700 Gulden in einem Koffer verpackt habe und daß dieser Koffer durch Versehen des Spediteurs anstatt nach Berlin nach Newyork gesandt worden sei. Daraufhin erhielt er einen ansehnlichen Geldvorschuß. Der nach Newyork spedirte Koffer mit den 1700 Gulden ist selbstverständlich nicht wieder zum Vorschein gekommen. Als Arbeiter erwies er sich indessen als fleißig und geschickt, nur wurden bald Gerüchte laut, daß seine angebliche Frau nur seine „Geliebte“ sei. Drei Jahre blieb Goenczy in der Fabrik, dann zog er erst nach der Köpenickerstraße und vor Jahresfrist nach der Mühlenstraße 4—5. Hier hatte er eine gut eingerichtete Wohnung von drei Zimmern und einen Schuhwaarenladen. Bei ihm lebte eine Stieftochter, die lange Zeit verreist war, angeblich nach Dresden, und erst in der letzten Zeit als Verkäuferin fungirte. Diese Stieftochter war bis Montag in der Wohnung und im Laden anwesend, wo sie durch die zur Haussuchung erscheinenden Beamten überrascht wurde. Sie wußte nur anzugeben, daß G. verreist sei. Gemeldet war Goenczy als Werkmeister, er ging jedoch in letzter Zeit mit einem Musterkoffer, als wäre er Reisender.

Ueber das **Leben der Ermordeten** wird berichtet: Mutter und Tochter waren gleich geizig, ließen sich jedoch an körperlicher Nahrung nichts abgehen, sondern aßen und tranken gut. An der Kleidung wurde von Beiden gespart. Sie gingen stets in abgetragenen Kleidern und hielten sich oft darüber auf, daß andere Frauen im Hause, auch die Reinmachefrau, viel zu gut gekleidet gingen, während diese meinten, die Tracht der beiden Damen sei gerade noch gut genug für die Müllgrube. Stiefelputzen kannten beide nicht. Die Schürzen sparten sie sich dadurch, daß sie den Oberrock umgewandt hochnahmen. Damit die Treppenläufer nicht abgenutzt würden, hatte Frau Schultze ein Schreiben an die Postverwaltung geschickt, daß den Briefträgern der Vorderaufgang streng verboten sei. Die Reinigung des Bürgersteigs vom Schnee besorgten im Winter Mutter und Tochter selbst. Nur für Eines hätte sie gerne Geld ausgegeben: wiederholt äußerte sie, daß sie für eine „ewige Jugend“ und für ein Alter wie das des Methusalem sehr gerne Summen opfern würde.

Der **Mann der ermordeten Frau Schultze** ist nach dem „Berl. Tgbl.“ in den 60er Jahren mit Familie nach Berlin gekommen. Er handelte mit Baumaterialien und Gips und wurde dann Besitzer der Steinbrüche bei Sperenberg. Einen Namen und seinen Reichthum erwarb er sich aber erst durch Wuchergeschäfte. Als Wucherer war er, der die Vornamen Samuel Gotthelf führte, unter dem Spitznamen „Samiel Hilf“ stadtbekannt. Die jetzt ermordete Wittwe war seine zweite Frau, welche ehemals Dienstmädchen war und Schultze kurz vor seinem Tode geheirathet hat.

Bombay, 24. Aug. Die **Pest** ist in **Poona** im Zunehmen begriffen.

Handelstheil

(Fortsetzung.)

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 25. Aug. Inländisch 41 Waggons: 3 Hafer, 6 Roggen 32 Weizen. Ausländisch 27 Waggons: 1 Erbsen, 4 Gerste, 3 Hafer, 9 Kleie, 3 Linsen, 1 Oelkuchen, 5 Rübsaaten, 1 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 24. Aug. Getreidemarkt. Weizen loco abgeschwächt, holsteinischer loco 178—188. — Roggen abgeschwächt, mecklenburger loco 138—155, russischer loco abgeschwächt, 102. — Mais 94. — Hafer ruhiger. Gerste ruhiger. — Rüböl fest, loco 60 Br. — Spiritus (unverzollt) fest, per Aug.-Sept. 19½ Br., per Sept.-Oktbr. 19½ Br., per Oktober-November 19¾ Br., per November-Dezbr. 19¾ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet. Standard white loco 4,85 Br. — Schön.

Wien, 24. Aug. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 12,32 Gd., 12,34 Br., per Frühjahr 12,22 Gd., 12,24 Br. — Roggen per Herbst 9,15 Gd., 9,20 Br., do. per Frühjahr 9,30 Gd., 9,35 Br. — Mais per Septbr.-Oktbr. 5,30 Gd., 5,35 Br. — Hafer per Herbst 6,60 Gd., 6,65 Br.

Wien, 24. Aug. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierr. 102,40, österr. Silberr. 102,40, österr. Goldr. 124,25, österr. Kronenr. 101,60, ungar. Goldr. 122,45, ungar. Kronen-Anleihe 100,10, Oester. 60 Loose 145,50, türkische Loose 64,40, Länderbank 237,50, österreichische Creditb. 364,60, Unionbank 299,00, ungar. Creditbank 396,00, Wiener Bankverein 257,50, Wiener Nordbahn 267,00, Buschtiehradr. 558,00, Elbethalbahn 257,50, Ferd. Nordbahn 3400,00, österreichische Staatsbahn 345,75, Lemberg-Czernowitz 285,00, Lombarden 87,50, Nordwestbahn 251,00, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan. 138,50, Tabak-Act. 158,00, Amsterdam 99,00, deutsche Plätze 58,77½, Lond. Wechsel 119,75, Pariser Wechsel 47,57½, Napoleons 9,53, Marknoten 58,77½, russische Banknoten 1,27⅞, Bulgar. (1892) 112,50, Brüxer 292,00, Tramway 465.

Amsterdam, 24. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, do. per November 225. — Roggen auf Termine ruhig, per Oktober 124, per März 129, per Mai 128.

Antwerpen, 24. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen weichend. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste fest.

Paris, 25. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Aug. 29,75, per Sept. 29,80, per Septbr.-Dezbr. 28,85, per November-Febr. 28,25. — Roggen ruhig, per Aug. 19,00, per Nov.-Febr. 18,85. — Mehl ruhig, per August 60,35, per Sept. 60,35, per Sept.-Dez. 59,90, per Nov.-Febr. 59,40. — Rüböl ruhig, per August 60,50, per Sept. 60,50, per Sept.-Dezbr. 60,75, per Januar-April 61,25. — Spiritus fest, per Aug. 40,50, per Septbr. 40,50, per Sept.-Dezbr. 39,75, per Januar-April 39,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 24. Aug. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 104,87, 5% italien. Rente 94,57, 3% portug. Rente

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Weib oder Phantom?

Aus den Erlebnissen eines Deutschen im griechisch-türkischen Kriege.

5) Erzählt von **W. v. Kaldenberg.**

„Also eine Pythia. Das macht das Abenteuer auf klassischem Boden wahrhaft klassisch“, versuchte ich zu scherzen, aber es kam mir nur gezwungen heraus, und unwillkürlich kamen mir die Worte der Kassandra in den Sinn und unwillkürlich mußte ich sie vor mich hinsprechen:

„Frommt's, den Schleier aufzuheben,
Wo das nahe Schrecknis droht?
Nur der Irrthum ist das Leben,
Und das Wissen ist der Tod.“

„Der Tod. Sie haben es gesagt, ihn prophezeite sie mir“, sagte Swedborg tonlos.

Ein Schauder schüttelte mich, es war mir, als wenn ich das Rauschen eines Fittigs hörte.

„Capitän“, rief ich, „wenn Sie das nicht so furchtbar ernst sagten, müßte ich wahrhaftig lachen. Einem den Tod zu weissagen, ist etwas für alte Weiber, nicht für schöne, junge Frauen. Und den Tod zu prophezeien ist eine Kunst, die jeder kann. Wir müssen ja alle sterben. Aber wenn Sie so fortfahren, bekomme ich noch am hellen Tage bei ihrer Gespenstergeschichte das Fieber, und ich bin herzlich froh, daß unsere Rolle hier bald ausgespielt ist.“

Mittlerweile war die Sonne hinter dem westlichen Kamme des Gebirges untergesunken, ihre letzten gluthrothen Strahlen ruhten auf den gegenüberliegenden Gipfeln, und aus den Thälern und der Ebene stiegen bereits die abendlichen Schatten empor. In der bewegten Stimmung, in die mich das Gespräch mit seiner seltsamen Wendung versetzt hatte, schienen sie mir wie langsam nahende Fantome.

Da, was war das! Gewehrgeknatter am Fuße des Berges, Bestürzung unter den Flüchtlingen auf der Landstraße, alles drängt mit größerer Hast vorwärts, jetzt sieht man nur noch Knäuel von Menschen und Thieren, in die nachtrabende Gefährte rücksichtslos hineinrasen. Gellendes Angstgeschrei aus hundert und hundert Weiber- und Kinder-Kehlen.

Türkische Infanterie richtet ihr Feuer gegen die Straße, aus dem jenseitigen Bergabhang, wo eine Evzonenabtheilung zur Deckung liegt, knallen Gewehre die Antwort. Hier und da sehen wir unten etwas wie rothe Mohnblumen auftauchen. Es sind die Feze der kleinen türkischen Redifs, der anspruchslosesten und ausdauerndsten Soldaten der Welt.

In einem Augenblick ist wieder eines jener Scharmützel im Gange, deren wir so viele erlebt hatten, mit denen alle größeren Treffen in diesem merkwürdigen Feldzuge begonnen und aufgehört hatten, denn den Türken war es offenbar nicht um's Vorrücken und Verfolgen zu thun, sondern nur darum, die Probe auf die Stärke der noch vorhandenen gegnerischen Streitkräfte zu machen.

Betroffen hatte sich unser Führer umgewandt. Sofort hatte er seine alte Kaltblütigkeit wiedergewonnen, die Lage überflogen und ruhig und sicher seine Befehle ertheilt. Unsere Position im rechten Winkel zur Straße war gut, die Türken fühlten sich plötzlich in der Flanke gefaßt und befanden sich im Kreuzfeuer. Vorsichtig schoben wir uns vor, bergabwärts; langsam gingen die Türken zurück. Die Abendschatten flossen dichter zusammen und begannen Freund und Feind in einen dunklen Schleier zu hüllen. Wallt da nicht ein Nebel heran wie ein Gespenst, eine große, grau verhüllte Gestalt mit ausgestrecktem Arm?

Eine letzte Salve noch! Ich sehe unseren Capitän, wie er beide Arme in die Luft wirft, als wolle er sich vorwärts stürzen; er fällt, fällt langgestreckt auf den Boden. Ich höre ein pfeifendes Zischen, fühle einen Stoß an der Hüfte. Müde bin ich plötzlich zum Umsinken, und es ist mir, als müßte ich schlafen, als könnte ich nichts anderes mehr als schlafen. Lang gestreckt fühle ich mich auf einem guten, wohligen Lager .... Ich schlafe .... Gute Nacht, Welt .... Schon bin ich im Lande der Träume. Mein letzter Gedanke ist: „Werde ich recht lange so gut schlafen?“

V.

Ein nettes Erwachen nach einem so guten Schlafe! Bin ich im Schiff auf stürmischem Meer? „θάλαττα, θάλαττα!“ Bin ich ein schwankes Ried, das der Wind knicken will? ... So ein Zusammenknicken kann man ja gar nicht aushalten, es schmerzt mir jedesmal entsetzlich in der Seite, wenn der Sturm mich beugt .... Wer sticht mich denn jetzt mit Nadeln? .... Ach, wenn ich doch einmal so recht voll athmen könnte, aber die Luft ist so drückend im Schiffe .... Sickert da Wasser ein, warmes Wasser? .... Ich taste, fühle an meiner Seite entlang und führe die Hand feucht zum Munde. Wirklich, es schmeckt salzig. .... Ach, ich habe ja nur geträumt. Ich erinnere mich ja, daß ich auf steinigem Bergboden liege. So steh doch einmal auf, du Faullenzer! .. Ei, was schwankt denn nur so, bin ich denn nicht auf dem Boden ... So werde doch endlich wach, Faullenzer!

Brennenden, unsäglichen Durst leide ich, stechenden Schmerz fühle ich an der Hüfte. Die Erinnerung lebt in mir auf: Ich bin geschossen. Ein fatales Gefühl beschleicht mich, kriecht mir bis an's Herz, ein Gefühl der Schwäche und der Angst. Ich will nach Hilfe rufen, aber nur unverständliches Stöhnen entringt sich meiner Brust.

Ich bin aber doch gehört worden. Lichtstrahlen fallen durch eine Oeffnung, jetzt gewahre ich einen Arm mit einer Laterne. Endlich finde ich wieder Worte: „Wasser, Wasser!“ — „Thut mir leid, wir haben keins“, sagte eine Stimme in deutscher Sprache. „Nur Geduld, Geduld! In ein paar Stunden sind wir in Lamia, nehmen Sie einstweilen ein Stückchen Schwamm in den Mund.“ Darauf schiebt man mir etwas stark nach Essig Duftendes zwischen die Zähne, das mir ein Gefühl des Ekels erregt. Halten Sie sich ruhig, Sie sind nur leicht verwundet, wir werden Sie bald wieder geleimt haben. Nur etwas starker Blutverlust.“ Dann verschwand das Licht wieder.

Ich befand mich in einem Ambulanzwagen auf Stroh gebettet.

Ich mußte wieder gut geschlafen haben, denn als ich abermals erwachte, sah ich mich in einem ziemlich großen, hellgetünchten Raum, auf einer Matratze hingestreckt. In der Mitte befand sich eine Reihe Feldbetten, den Seiten entlang lagen Matratzen, auf einer jeden eine Gestalt. Starker Karbolgeruch drängte sich auf. Auf der kahlen Wand spielten leuchtende Sonnenreflexe und durch das offene Fenster gewahrte ich große, grüne Bäume. An einer Fensterecke nickte ein Büschel weißer Rosen herein.

Entschieden ein besseres Erwachen als das erste. Augenblicklich kam mir die Heimath in den Sinn und der alte, liebe Garten mit seinen vielen hochstämmigen Rosen, die der Vater selbst oculirte, und seinen tiefgrünen Buxeinfassungen:

„O Heimathland, o Vaterhaus, wie klingt das traulich mir in's Ohr,
Doch traurig klingt's im Herzen nach, weil ich Euch beide längst verlor!“

Meine Erinnerungen wurden durch den Eintritt eines Mannes unterbrochen, der auf mich zueilte und mir freudig die Hand entgegenstreckte:

„Na, det is doch mal wieder en Pläsier nach so'n Malör, dat man jenießen kann“, tönte eine mir bekannte, liebe Stimme, „die Oogen sind wieder helle und dat is ooch en jutes Zeichen for die Beene. Nu können wir jetrost det Leben hoffentlich wieder for uff lange versichern.“

„Danke herzlich für den guten Wunsch, lieber Freund, wäre ganz damit einverstanden“, erwiderte ich, ihm die dargebotene Hand drückend, „sagen Sie mir aber jetzt schnell, was denn eigentlich mit mir vorgegangen ist.“

Schulze erzählte. Man hatte das Gefecht beendet geglaubt. Da krachte noch ein Schuß. Der Capitän stürzte getroffen zu Boden. Aber der Schuß war nicht von Feindes Seite, sondern aus nächster Nähe gekommen. Man sah gerade, wie der Korse sein abgeschossenes Gewehr in der Hand, sich erhob und nach dem Gefallenen ausblickte. Augenblicklich begriff man, daß er aus Rache an den Capitän einen Mord begangen habe. Er hatte die Gelegenheit benutzen wollen, die sich ihm zum letzten Male bot, und wohl nicht gedacht, daß sein Schuß der letzte bliebe und der aufsteigende Rauch ihn noch verriethe. Ohne zu überlegen, einem Gefühle zorniger Entrüstung folgend, legten mehrere zugleich auf den Mörder an und übten an ihm Vergeltung. Eine Kugel traf ihn in's Herz. Aber auch ich sank zu Boden, eine der für den Korsen bestimmten Kugeln mußte auch mich getroffen haben. Oder war es gar die Kugel, die den Korsen durchbohrt hatte? Bei der Durchschlagskraft unserer heutigen Gewehre läge das nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit.

Ich hatte also doch ein richtiges Gefühl, als ich Swedborg vor dem Korsen warnen wollte. Leider hatte das schnell eingetretene Verhängniß mein Vorhaben vereitelt.

Auf beiden Seiten waren die Verluste nicht groß. Wir hatten, abgesehen von unserem, der Rachsucht zum Opfer gefallenen Capitän, nur wenige Verwundete. Verhängnißvolle Folgen hatte der Angriff der Türken nur für die armen Flüchtlinge auf der Landstraße gehabt. Eine Anzahl Leichen armer Landbewohner, zum Theil gräßlich zertreten, zerquetscht und verstümmelt von den drüber hinweg rasenden Menschen und Gespannen, war das Schlußbild in dem Drama des Rückzugs von Domokos.

„Na, et is noch jut mit uns gegangen,“ schloß Schulze seinen Bericht, „und nu kriegen Sie ooch am Ende noch uff diplomatischem Wese ihr vollet Jehalt als Pension garantirt.“

Ich hörte nicht mehr auf meinen redseligen Landsmann. Meine Gedanken waren wieder der Stätte zugeeilt, wo das Schicksal so plötzlich in unser Leben eingegriffen hatte, das große gigantische Schicksal, welches den seltsamen Mann, von dem ich mich so angezogen gefühlt und der mir noch kurz vorher einen Blick in sein merkwürdiges Seelenleben eröffnet hatte, für mich zum wahren Romanhelden machte. Es brannte mir auf der Zunge, aber ich scheute mich, die Frage auszusprechen. War er todt? Jetzt fühlte ich erst so recht, wie eng die Kameradschaft des Bivouaks, die Nächte unter freiem Himmel, die gemeinsam ausgestandenen Gefahren die Menschen verbindet. Im herben Pulverdampf steckt eine andere Kraft, als im süßlichen Weihrauch, mit dem so manche Freundschaft beräuchert wird. (Forts. folgt.)

21,70, portug. Tabak-Obligationen 489, 4% Russen 94 67,10, 3½ % Russen-Anleihe 101,70, 3 % Russen 96 96,10, 4% span. äußere Anleihe 61⅞, convertirte Türken 22,32½, Türkenloose 116,00, 4% türk. Prioritäts-Obligat. 90 462, Türk. Tabak 334, Meridionalbank 671, B. de Paris 865, B. Ottomane 591,00, Debeers 723,00, Lagl. Estats. 110,00, Rio Tinto-Actien 578,00, Robinson-Actien 215,50, Suez-Kanal-Actien 3282,00, Privatdiscont 1⅞, Wechsel Amsterdam k. 206,00, Wechsel a. deutsche Plätze 122 9/16, Wechsel a. Italien 5, Wechsel London kurz 25,15½, Cheq. a. London 25,17, Cheq. Madrid kurz 378,00, Cheq. Wien kurz 208,12, Huanchaca 45,50.

London, 24. Aug. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 24. Aug. (Schlußcourse.) Englische 2¾% Consols 112⅜, italienische 5 % Rente 93½, Lombarden 8, 4% 89er russ. Rente 2. Serie 104, conv. Türken 21⅞, österr. Goldrente 105, 4% ungar. Goldr. 103¼, 4% Spanier 61⅞, 3½% Aegypter 103¾, 4% unific. Aegypter 107¼, 4¼% Trib.-Anleihe 109, 6 % cons. Mexikaner 93½, Neue 93. Mexik. 91½, Ottomb. 13⅝, de Beers neue 28⅜, Rio Tinto 23, 3½% Rupees 63⅜, 6 % fund. argent. Anleihe 85⅛, 5% argent. Goldanleihe 87¼, 4½% äußere Arg. 60, 3% Reichs-Anleihe 97, griech. 81. Anl. 29, do. 87. Mon.-Anl. 32, 4% Griechen 89. 23¾, bras. 89er Anl. 65, Platzdisc. 1¾, Silber 23⅞, 5% Chinesen 100¼, Canada-Pacific 74⅜, Centr.-Pacific 13⅞, Denver Rio Prefered 49, Louisville und Nashville 62⅞, Chicago Milwauk. 96⅞, Norf. West Pref. neue 36, North. Pac. 51⅞. Newy. Ontario 17¼, Union Pacific 13¼, Anatolier 90, Anaconda 6⅛, Incandescent 2. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,13, Paris 25,32, Petersburg 25⅛.

Liverpool, 24. Aug. Getreidemarkt. Weizen 9 d., Mehl 4 d. und Mais 4 sh. höher. — Schön.

Newyork, 24. Aug. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 157 000, do. nach Frankreich 102 000, do. nach anderen Häfen des Continents 142 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 55 000 Qrts.

Chicago, 23. Aug. Weizen gab nach der Eröffnung im Preise nach auf ausgedehnte Realisirungen; später führten bessere Kabelmeldungen und Ernteberichte aus Europa lebhafte Reaction herbei, welche jedoch durch abermaliges Nachgeben im Preise auf Realisirungen weichen mußte. Schluß flau.

Mais einige Zeit im Preise anziehend auf stramme Kabelmeldungen und auf ungünstige Ernteberichte, gab später nach auf ausgedehnte Realisirungen und entsprechende Mattigkeit des Weizens. Schluß willig.

Newyork, 24. Aug. Wechsel auf London i. G. 4,81. Rother Weizen loco 1,02¼, per Aug. 0,99¾, per Sept. 0,97¾, per Dezbr. 0,95¾, ¼ höher. — Mehl loco 4,25. — Mais 33⅝. — Zucker 3¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 24. Aug. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 752, 757 und 770 Gr. 190, 781 Gr. 193 M bez., bunter 749 Gr. 189, 738 Gr. wach etwas bezogen 180 M bez., rother 759 Gr. bes. 180 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 711 bis 738 Gr. 131, 694 Gr. vom Boden 129,50, 690 Gr. per Fuhre 130 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 89,50 M bez., kleine russ. 88,50 M bez., Futter russ. 83,50, 85 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländisch 122, 123 M bez., russ. 86,50, 88, 90 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 120, 130, 140 M bez., weiße russ. 105, 107,50, kleine mit Käfern 102, mit grünen gem. 112 M bez., grüne russ. 122 M bez., Futter- russ. 90 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 108,50 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 225, 250 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 240 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 152 M bez.

Stettin, 24. Aug. Getreidemarkt. Zuverlässige Getreidepreise nicht zu ermitteln. — Spiritus loco 42,80 M nominell.

Kaffee.

Hamburg, 24. Aug. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Septbr. 35,00, per Dezbr. 36,00, per März 36,75, per Mai 37,25.

Amsterdam, 24. Aug. Java-Kaffee good ordinary 47.

Havre, 24. Aug. Kaffee. Good average Santos per August 43,00, per Septbr. 43,25, per Dezember 44,00. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 24. Aug. Kornzucker excl. 88° Rendement 9,80—9,97½. Nachproducte excl. 75% Rendement 7,00 bis 7,80. Stetig. Brodraffinade I. 23,50—23,75. Gem. Brodraffinade mit Faß 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Aug. 8,95 bez. u. Br., per Sept. 8,80 Gd., 8,85 Br., per Oktbr. 8,80 Gd., 8,87½ Br., per Nov.-Dez. 8,85 Gd., 8,87½ Br., per Januar-März 9,02½ Gd., 9,05 Br. Schwächer.

Morgen keine Börse.

Hamburg, 24. Aug. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per August 8,80, per Sept. 8,80, per Okt. 8,82½, per Dezbr. 8,87½, per März 9,10, per Mai 9,22½. Behauptet.

Fettwaaren.

Hamburg, 23. Aug. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 27,75 M, in Firkins 112 lbs. 28,25 M, Pure Lard Kingan 27,00 M in Tierces unverzollt.

Bremen, 24. Aug. Schmalz. Sehr fest. Wilcox 26¼ Pf., Armour shield 26¼ Pf., Cudahy 27¼ Pf., Choice Grocery 27¼ Pf., White label 27¼ Pf. — Speck. Sehr fest. Short clear middling loco 31 Pf.

Antwerpen, 23. Aug. Schmalz fest, 59,75 M, Sept. 59,25, Sept.-Dez. 60,25, Dezbr. 62,25. — Speck fest, Backs 67—72 M, Short middles 75 M, August 75,00 M. — Terpentinöl unverändert, 56,50 M, Sept.-Dezbr. 54,50 M, spanisches 55 M.

Petroleum.

Bremen, 24. Aug. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Ruhig. Loco 5,05 Br.

Antwerpen, 24. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15¾ bez. u. Br., per August 15¾ Br., per Aug.-Sept. 15¾ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 24. Aug. Baumwolle. Steigend. Upland middl. loco 40½ Pf.

Liverpool, 24. Aug. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 B. Stetig. Amerikaner ⅛, Brasilianer 1/16, Indier 1/32 höher. Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. Aug.-Septbr. 4 5/64 Verkäuferpreis, Septbr.-Oktbr. 3 63/64 do., Oktbr.-Novbr. 3 57/64 do., Novbr.-Dezbr. 3 51/64 do., Dezbr.-Januar 3 53/64 do., Jan.-Febr. 3 52/64—3 53/64 Käuferpreis, Febr.-März 3 53/64—3 54/64 Verkäuferpreis, März-April 3 54/64 Käuferpreis, April-Mai 3 55/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 3 56/64 d. do.

Eisen.

Glasgow, 24. Aug. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 4 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 6½ d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. August. Wind: SO.

Angekommen: Ebba (SD.), Jonasson, Antwerpen, Phosphat. — Martha (SD.), Arends, Sunderland, Kohlen. — Wilhelm (SD.), Waak, Königsberg, leer.

Gesegelt: Stettin (SD.), Olsen, Hartlepool, Holz.

25. August. Wind: NW.

Angekommen: Elsie (SD.), Böse, Hull, Kohlen.

Gesegelt: Nielsine Petersen, Aeröskjöbing, Mehl.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 24. Aug.

Wasserstand: + 0,73 Meter.

Wind: S. — Wetter: Trübe, zeitweise Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Voigt, Greiser und Löppke, J. Jik u. Beßtmann, diverse Güter.

Stromab:

Ulm, Riefflin, Thorn, Danzig, 30 000 Kgr. Stückgüter.

Wulsch, Morgenstern, Warschau, Thorn, 71 607 Kgr. Kleie, 3425 Kgr. Därme.

Burnicke, Pripwes, Warschau, Thorn, 70 421 Kg. Kleie.

9 Traften, Domeracki, Bialystock, Bromberg, 5561 Rundkiefern.

3 Traften, Arekun, Auridin, Bialystock, Danzig, 3136 Banlke.

Einlager Kanalliste vom 24. August.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Wanda“, Graudenz, div. Güter, Ferd. Krahn, — D. „Anna“, Thorn, div. Güter, Johs. Ick, — Gohl, Münsterberg, 50 To. Oelsaat, C. H. Döring u. R. Sartorius, — Schönhoff Tiegenort, 29 To. Oelsaat, H. Stobbe, — Wohlgemuth, Neuteich, 35,5 To. Weizen, L. A. Wilda, Danzig. — 1 Kahn mit Thonwaaren, 1 mit Ziegeln, 1 mit Holz, 1 mit Artilleriegut.

Stromauf: 1 Kahn mit Cement, 1 mit Kalk und Soda, 2 Kähne mit Gütern. — D. „Friede“, Danzig, div. Güter, Meyhöfer, Königsberg. — D. „Alice“, Danzig, div. Güter, Rud. Asch, Thorn.

Holztransporte vom 24. August.

Stromab: 1 Traft kiefern Rundholz, Lewandowski-Königsberg, Hein, Duske, Danzig. — 1 Traft kieferne Mauerlatten und Sleeper, eichene Schwellen und Rundklötze, Heller-Wlodowa, Wolski, Münz, Bohnsack. — 3 Traften kieferne Mauerlatten und Schwellen, eich. Schwellen, Rundklötze und Plancons, Lewin-Pochost, Kolodne, Zebrowski, Bohnsack.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 24. August.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf; Reichsanleihen fest, Consols geringfügig abgeschwächt. Fremde Fonds behauptet und ruhig; Italiener fest; Mexikaner nach festerem Beginn abgeschwächt; Argentinier lebhafter. Der Privatdiscont wurde mit 2⅝ Procent notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit etwa 3⅝ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien und österreichische Bahnen in fester Haltung mäßig lebhaft um; italienische Bahnen fest. Inländische Eisenbahnactien behauptet und ruhig. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere zumeist fest, aber nur vereinzelt lebhafter; Montanwerthe zum Theil etwas anziehend und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,70
do. do.	3½	103,80
do. do.	3	97,60
Consolidirte Anleihe	4	103,60
do. do.	3½	103,75
do. do.	3	98,20
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,00
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,20
Pommersche Pfandbr.	3½	100,60
Posensche neue Pfdbr.	4	102,50
do. do.	3½	100,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,90
do. neue Pfandbr.	3½	100,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,00
Posensche Rentenbriefe	4	104,40
Preußische do.	4	104,40
do. do.	3½	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	105,60
do. Papier-Rente	4⅕	—
do. do.	4⅕	102,30
do. Silber-Rente	4⅕	102,30
Ungar. Staats-Silber	4½	—
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	104,25
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	—
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	68,00
Italienische Rente	4	94,30
do. neue, steuerfr.	4	93,50
do. amor. S. 3 u. 4, 20% St.	4	—
Pester Commerz-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,60
Rumänische 4 % Rente	4	—
Rum. amortis. 1894	4	90,00
Türk. Admin.-Anleihe	5	93,50
Türk. conv. 1 % Anl. L a. D	1	22,10
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,00
do. Rente	4	65,60
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	27,50
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	94,40
do. Eisenb. St.-Anl.	5	89,00
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	—
Römische Stadt-Oblig.	4	93,90
Argentinische Anleihe	fr.	73,20
Buenos Aires Provinz.	fr.	31,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
do. do. do.	4	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	104,00
do. do.	3½	99,60
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	101,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100,25
do. do.	3½	99,30
do. unkündb. b. 1900	4	101,50
do. do. b. 1905	3½	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	99,50
do. do. neue	4	101,90
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,40
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	101,60
VII., VIII. Em.	4	103,50
IX u. X bis 1906 unk.	4	104,50
II u. III bis 1906 unk.	3½	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,40
do. do. 1886/89	3½	98,80
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,90
do. Comml.-Obl.	3½	98,75
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	102,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	104,40
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,80
P. Hyp.-A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	101,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,80
do. do. do.	3½	98,30
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,10
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	100,60
do. unkündb. b. 1905	3½	98,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,40
Russ. Central- do.	5	122,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,40
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	28,80
Baier. Präm.-Anleihe	4	158,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	120,90
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	137,20
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	132,90
Mailänder 45 L.-Loose	—	43,00
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,80
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	23,00
Oesterr. Loose 1854	3,2	173,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	349,40
do. Loose von 1860	4	149,20
do. do. 1864	—	324,90
Oldenburger Loose	3	—
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,25
Raab-Graz do. neue	2½	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	268,40
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	116,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,46	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	83,60
do. do. St.-Pr.	5	122,00
Königsberg-Cranz	—	149,00
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	97,50
do. St.-Pr.	5	119,80
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	89,25
Galizier	5	108,10
Gotthardbahn	6.8	—
Meridional-Eisenbahn	6⅗	133,20
Mittelmeer-Eisenbahn	5	102,20
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	—
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	82,40
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	37,75
Warschau-Wien	14	249,30

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	—
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,00
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,30
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	97,40
† Oesterr. Nordwestb.	5	112,00
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	77,75
† do. 5 % Oblig.	5	107,90
† do. do. Gold-Pr.	4	101,50
Anatol. Bahnen	5	89,80
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	—
† Kursk-Kiew	4	102,10
† Mosko-Rjäsan	4	102,00
† Mosko-Smolensk	5	—
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	100,25
† Rjäsan-Koslow	4	101,90
† Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	89,60
do. Gen. Lien.	3	58,40
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	86,75

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	113,50	6
Berliner Kassen-Verein	130,10	6½
Berliner Handelsges.	169,60	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	—	—
Bresl. Discontobank	119,00	6½
Danziger Privatbank	—	7¼
Darmstädter Bank	—	8
Dtsche. Genossensch.-B.	119,10	6
do. Bank	207,00	10
do. Effecten u. W.	116,50	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	160,60	7½
do. Hypoth.-Bank	118,30	6
Disconto-Command.	204,10	10
Dresdner Bank	161,60	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	128,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	138,10	7
Hamb. Hypoth.-Bank	161,90	8
Hannöversche Bank	122,60	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	109,70	5½
Lübecker Comm.-Bank	140,60	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	111,60	5
Meininger Hypoth.-B.	130,90	6
Nationalb. f. Deutschl.	148,10	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	100,50	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	152,00	7½
Posener Provinz.-Bank	108,50	4
Preuß. Boden-Credit	142,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	173,10	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	128,60	6
Schaffhaus. Bankverein	150,50	7½
Schlesischer Bankverein	141,60	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	113,00	—
do. Prioritäts-Act.	109,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	89,00	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	205,90	12
Gr. Berl. Pferdebahn	424,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	115,25	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	112,75	5
Allgem. Elektric.-Ges.	260,25	13
Hamb. Amer. Packetf.	124,30	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	188,60	7½
Königs- u. Laurahütte	175,00	8
Stolberg, Zink	67,50	2
do. St.-Pr.	138,50	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	191,50	6
Hibernia	198,60	9½

Wechsel-Cours vom 24. Aug.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	167,95
London	8 Tg.	3	20,38
do.	3 Mon.	2	20,285
Paris	8 Tg.	2	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	170,00
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	5½	216,40
do.	3 Mon.	5½	—
Warschau	8 Tg.	5½	216,50

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,1875
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten	8,95
Oesterreichische Banknoten	170,05
Russische Banknoten	217,40

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.